

Blanke ist 29 August Anno 66

- 1 Eichenstul muscoli folio . 1
- 2 Fenchelstul eiusdem auctoris fol. 40
- 3 Samstul Mattay Fridrichs fol 76
- 4 Spulstul Euphazij Sridomib fol 106
- 5 Tagstul M. Syriani Spangar fol 131
- 6 Wuldrudanturflingy WVC Ser. Wulf gangi Kaufmann 230.

Versificator lib: 9 fol 63. 6.

Cur homo qui cinis es, Anartha sepelis es.  
 Aeri cur haeres, Aeris qui non eris haeres  
 Quando sepultus eris quicumque sepulchror es Aeris  
 Dicis scieris putas Tu qui sub marmore putas  
 Non hodie quod huius nouus haeres Imperat Aeris

Tullig

Nullum unum deus anartha pserim in principibz  
 et reipublica gubernantibz habere. n. quesi reipub  
 no modo turpe est sed etiam sceleratum et nefarium

Ediz

Sammelband

250



Spielteuffel.

**Ein gemein Ausschrei-**

ben von der Spieler Brüderschafft vnd  
Orden / sampt iren Stifftern /  
guten wercken vnd  
Ablass /

Mit einer kurzen angehengter erz-  
flerung / nützlich vnd  
lustig zu le-  
sen.

Leipzig /

**Gedruckt durch**

Andres Schneider /  
Anno /

**M D LXI**

fol  
51

fol  
52  
53  
54

[ Verf.: Anastasio Schilder ]



106

Den Ersamen vnd Wolweisen Burger-  
meistern vnd Rathmannen der Stadt Kirchain/  
wündschet Eustachius Schildo/Gnad vnd  
Fried durch Christum vnsern  
DERRN.

**E**rsame / Wolweise / Grosünstige  
Gnade Herr vnd Freunde / es stehet in der Of-  
fenbarung Johannis / Cap. 12. geschrieben /  
Wehe denen / die auff Erden wonen / vnd auff  
dem Meer / denn der Teuffel kompt zu euch  
hinab / vnd hat einen grossen zorn / vnd weis / das er we-  
nig zeit hat. Diese wort sind ein treffliche Warnung an al-  
le Menschen / beide Christen vnd Vnchristen / das sie nicht  
sicher sein / vnd mutwilliglich wider Gottes Gebot leben /  
oder was inen gelüftet vnd einfelt / thun sollen / als were  
kein Gott / oder kein Teuffel / der vns straffen vnd verder-  
ben köndt / Sondern das ein jeder gedencke / Er sey ein  
sterblicher Mensch / das ist / in Gottes oder des Teuffels  
gewalt. Denn der Mensch ist nicht von im selbst / sondern  
von Gott geschaffen / nicht nach des Teuffels / sondern  
nach Gottes Ebenbild / das ist / Er sol haben in der See-  
len / das schöne liecht des rechten erkendtnis Göttlichs  
wesens vnd willens / im hertzen / rechte lieb zu Gott / vnd  
hertzliche freud an Gott / im verstandt / rechte Weisheit /  
Gott vnd die ordnung aller Creaturen recht anzuschaw-  
en / Vnd im willen ein solchen gehorsam / wie Gottes Ges-  
setz erfordert.

Sihe / also ist der Mensch anfenglich geschaffen / vnd  
mit den allerbesten Gaben gezieret worden / Vnd so lang  
er in solchem Bild bestanden / ist er ein lebendiger heiliger  
Tempel Gottes gewesen / Gott in jme / vnd er in Gotte blie-  
ben.

## Vorrede.

fol  
51  
fo  
52  
6  
6  
6  
ben. Zur selbigen zeit hatte es mit den Menschen noch keine noth / kein Wehe vnd Unglück lag im auff dem halse / Sondern da war eitel Gerechtigkeit / Herrlichkeit / Paradies vnd Seligkeit / Alles was der Mensch selbst war / vnd was er allenthalben in der gantzen Welt sahe / sihe / das war sehr gut.

Aber bald hernach verführet in der Sathan mit list vnd betrug / wendet in vom Göttlichen gehorsam ab / wird seiner mechtig / vnd wirfft in in die Sünde. Ah hie hebt sich jamer vnd not / denn der Mensch weichet von Gott / vnd Gott vom Menschen. Wie ist er von Hierusalem hinab gen Jericho gangen / vnd vnter die Mörder gefallen / die in denn dermassen verwundet vnd zerhacket haben / das nicht allein im Menschen das vorige Bilde jemerlich verderbt vnd zerstöret worden ist / Sondern der Sathan hat im auch dafür angeschmieret / sein vnflätigs Teuffelischs Bild / als in der Seelen grewliche blindheit / im hertzen feindschafft vnd vnlust wider Gott / im verstandt zweiffel an Gott / vnd vnuerstand in allen dingen / im willen freuel vnd vngehorsam gegen Gottes gebot.

Es ist aber solcher schaden den ersten Eltern nicht allein widerfahren / noch bey inen allein geblieben vnd auffgehört / Sondern ist auch auffss gantze Menschlich geschlecht geerbet vnd eingewurtzelt / wie sich solcher schade bald engete vnd sehen lies im Cain / welcher weder für Gott / noch seinen Eltern vnd Bruder etwas guts thun wolte / sondern erzeugte sich gegen sie mit Worten vnd wercken / allerding nach des Teuffels Bild / willen vnd wolgefallen / bis in die Gruben. Je weiter aber sich hernach das menschliche Geschlecht ausgebreitet vnd gemehret hat / je tieffer ist in inen das Teuffelische Bild eingerissen / drumb sind  
die

## Vorrede.

die Menschen jmerdar erger worden / also / das es Gott auch rewet / das er den Menschen geschaffen hat / Ist auch durch die vnermesliche Bosheit der Menschen / entlich verursacht worden / die gantze Welt mit der Sindflut zu erseuffen / ausgenommen acht Seelen / die in der Arca erhalten wurden .

Wiewol nu die Menschen hernach an solcher erschrecklicher straff der Sindflut vrsach gnug gehabt hetten / teglichen solchen grossen schaden / so der Teuffel dem menschlichen Geschlecht gethan / vnd sie alle dadurch in so erschrecklichen zorn vnd straffe Gottes gebracht hatte / zu erkennen / vnd daran die Sünde vermeiden lernen / Jedoch sind sie vom Teuffel dermassen wider verblendet worden / das sie solches alles in vergess vnd verachtung gestelt haben / sind viel erger worden als ire Vorfaren / haben sich mit gewalt wider Gott auffgelehnet / die Propheten / Christum Gottes Son / seine heilige Aposteln / getödtet / alles dem Teuffel zu gehorsam / sein Bild damit an den tag zu geben / wie es Christus den Jüden klerlich vnter die augen sagt / Ir seid vom Vater dem Teuffel / vnd nach ewres Vaters lust wolt ir thun / etc. Johan. 8. Darumb sie von Gott auch widerumb dermassen sind gestrafft worden / das sie nicht allein Leib vnd Gut / Land vnd Leut / sonder auch die ewige Seligkeit verlorn haben / wie Christus sagt / Das Reich Gottes wird von euch genommen / vnd den Weiden gegeben werden / die seine Früchte bringen / Vnd am andern ort sagt er / Warlich ich sage euch / das diese nimermehr mein Abendmal schmecken werden. Also ist das Wehe / danon der Geist Gottes in Apocalipsi redet / jmer je lenger je heuffiger vber die Menschen ausgeschütt worden / darumb das der Teuffel zu inen kommen /

A iij vnd

## Vorrede.

vnd sie im nach seinem wunsch vnd beger bis in die Verdammnis gefolget haben.

Es sagt aber vorgemeiner Spruch / das der Teuffel zum aller ergsten wüten / toben / vnd die Menschen zu allerley Lastern vnd Sünden treiben / vnd also vber sie das Wehe mit hauffen bringen werde / im letzten teil der Welt / dieweil er weis / das er wenig raum vnd weil hat / die Menschen in die ewig Verdammnis zu verführen. Tu ist kein zweifel / das dis die letzte zeit der Welt sey / wie es alle Gottsfürchtige Wertzten bekennen / vnd wir vberflüssige zeichen haben / die da beweisen / das der tag des Herrn für der Thür sey / vnd solchs erkent der Teuffel viel besser als wir.

Daher kompts / das allenthalben die Ungerechtigkeith jetzt vberhand nimpt / die Menschen in allerley Sünden ersoffen sind / das inen nichts mehr schmeckt vnd wolgefellt / denn Laster vnd Schand / vnd wird noch darzu jmer erger / das einem Christen schier grauet zu leben / vnd wir warlich selbst klagen / es könne nicht erger werden / es gieng denn alles zu boden. Solche fehrliche zeit hat der Geist Gottes gedeutet mit diesen worten / Wehe denen / die auff Erden sind / denn der Teuffel kompt zu euch hinab / &c. Es sind warlich jetzt alle Teuffelloß / vnd zum höchsten vnruhig / denn er fürcht sich vor dem ende / drum wil er sein Unkraut heuffig ausseen / weil der Weitzen noch wechset vnd stehet / ob er noch etwas ersticken könd / nach der erndten zeit / weis er / das im nichts dauon werdē kan.

Drumb dörrffen wir Christen keine besserung der Welt hoffen vnd erwarten / denn es hie klarlich stehet / Je neher es mit der Welt zum Ende komen werde / je gewaltlicher werde der Satanas seinen zorn wie eine Sündflut vber die Welt ausgießen / wie es denn augenscheinlich gnug  
allent

allenthalbē zusehen ist/wer nur die augen auffthun wolt.

Es ist aber vns in dieser fehrlichsten zeit sehr nützlich vnd tröstlich /wenn wir mit busfertigem hertzen betrachten /Das dennoch Gott anfenglich den Menschen nicht in des Teuffelsbild vnd ewigen todt hat stecken vnd vmbkommen lassen wollen / Sondern hat in widerumb zu seinem Göttlichen Ebenbild vernewet /durch sein wort vnd verheissung /so er dem Adam selbst gethan vnd gesprochen hat /Des Weibes Samen sol der Schlangen den kopff zutretten /Solches wort verachtet Adam warlich nicht /sondern nimpts mit gantzem ernst zu hertzen/vnd gleybt/das er vmb des verheissenen Samens willen /Gott widerumb angenehm sey/vergebung der Sünden vnd ewiges Leben hab /ob er gleich sibet/das er jetzt nach dem fall ein grewlichers Bild ist /denn er zuuor war.

Also ist Adam sampt seinen Nachkommen /die an solche verheissung Gottes mit gleybigem hertzen sich gehalten haben /wider Gottes Kirche worden /welche er vmb des verheissenen Samens willen für des Teuffels zorn behütet/vnd sie hernach für vnd für durch seine verheissung/dem Abraham / Jacob / vnd David gegeben /wider erbawet /erhalten /vnd zur ewigen Seligkeit gebracht hat /Darneben aber ist der grösste hauff im vnglauben blieben/vnd haben mit dem Teuffel zur Verdammnis geeilet.

Wie nu Gott anfenglich vnd sonst zu allen zeiten sein Kirch vnd Wort erhalten hat /rc. Also sehen wir /das er in diesen letzten zeiten vns auch gethan /sein Euangeliön wider angezündet vnd offenbaret hat /welchs den Teufel mit gewalt angreiffet /malet in ab mit allen seinen farben /listen /vnd tücken /warnet vns auch dafür /tröstet vnd stercket vns im Glauben /lehret vns auch /wie wir im widerstand

## Vorrede.

stand thun / vnd im Glauben vberwinden sollen. Solchs  
erkennt aber allein das kleine heuflin der Kirchen Christi/  
nimpts mit dancksagung an / vnd erhalt mit dem fleißigen  
Gebet / das Gott dem Teuffel vnd seinem Anhang nicht  
nachleßt / das Euangelion auszurotten / wie er gern wolt.

Gleichwol leßt der Sathan nicht ab / die Kirche Chri-  
sti grimmiglichen anzusechten / vnd weiler vns das Euan-  
gelion mus gönnen / kans nicht dempffen noch hindern /  
so hindert er doch in vielen Menschen desselben krafft vnd  
effect / das sie es allein bey dem gehör lassen bleiben / vnd  
mit der That oder newem Christlichen gehorsam nicht  
hernach wollen. Reißet also manchen Menschen vom E-  
uangelio ab / vnd bringt in / mit dem andern vnglaubigen  
Gottlosen hauffen in sein Reich. Die ist aber die schuld  
nicht des Euangelij oder Gottes / sondern des Teuffels /  
vnd jres eigenen vnglaubens / sicherheit vnd bosheit / dar-  
innen sie dem Teuffel gewaltiglich folgen / vnd jnen nicht  
verbieten lassen durch Gottes wort / welchs sie reichlich  
dafür warnet. Denn Christus spricht klar / wenn der gute  
Same Göttlichs worts ausgefiet werde / so sey der Sa-  
than in der Menschen hertz / vnd reisse es hinweg / das sie  
nicht glauben noch selig werden. Solche warnung / sag  
ich / können sie all in wind schlagen / werden sichere Epicu-  
rische Sew / die weder nach Gott vnd seinem Reich etwas  
fragen / ja sie glauben der keines / drum nemen sie der Welt  
war / vnd genießen derselben auffß best sie jmer können /  
mit Fressen / Sauffen / vnd anderer vppigkeit / wie jr Keym  
anzeiget / Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas. Das  
gehet jetzt mit gewalt im schwang / vnd ob wol das Euan-  
gelion hefftig straffet / vnd zum busfertigen Leben verma-  
net / so hat doch niemand ohren / gehen alle den jrrweg für  
vns

vns hin / sind erger zu lencken vnd vmbzuckeren / als die Esel  
vnd Pferde / das Gott wol vber vns klagen möcht / Wie  
er im Propheten David vber sein Volck klaget / Dixit sem-  
per: hi errant corde. Ipsi vero non cognouerunt vias meas, qui-  
bus iuravi in ira mea, non introibunt in requiem meam.

Ja also wolts auch der Epicurische Teuffel / sampt  
seinen Gefellen dem Freutenffel / Saufftenffel vnd Spiel-  
teuffel gehabt haben / Es ist im vmb das einige requiem zu  
thun / wenn er vns das kan nemen / so lest er vns hie ein zeit  
lang haben vnd behalten / was wir nur wünschen vnd  
begeren / aber zu letzt reisset er alles hinweg / vnd lest vns  
auch nicht eines tröpflein Wassers geniessen / das ist das  
ende eines Epicurischen lebens.

Weil aber / Ersame / Wolweise liebe Herrn / der Spiel-  
teuffel auch ein giftig stück vom Epicurischen Teuffel ist /  
vñ nicht den geringsten schaden in der Christenheit thut /  
vnd doch jederman in für keinen schedlichen Teuffel helt /  
hab ich fromen hertzen zum guten Vnterricht / der Spiler  
Brüderschafft vnd orden / sampt iren stifttern / guten wer-  
cken vnd Ablass / mit kurtzem beweis / das spielen vnd dop-  
peln (wie die Welt itzt vbet vnd braucht) Sünde sey / auff  
etlicher Leut bitt vnd beger / in den Druck verassen / vnd  
denselben L. L. W. dediciren wollen vmb dreierley vrsach  
willen. Erstlich / das mir / da ich zur zeit ein Kirchainischer  
Cantor war / von L. L. W. vnd vielen fromen Einwonern  
vberflüssige wolthaten sind erzeigt worden / dafür ich  
mich noch zur zeit nicht gnugsam danckbar hab erzeigen  
können / sezt aber hiemit an fahen / vnd so viel hernachmals  
mir möglich / gegen L. L. W. mit danckbarkeit fortfaren  
wil. Zum andern / das der würdig Herr Leonhardus L.  
L. W. Diaconus dieses Ausschreibens ein vrsach vnd an-  
fenger

B

fenger

## Vorrede.

fenger gewest / vnd fast auff diese weise / sampt dem Ehr-  
würdigen Herrn Martino / L. E. W. Pfarherr auff der  
Cantzel das Epicurische Spiel / so bey jren Zuhörern vnd  
Pfarckindern vberhand genomen hett / gestrafft haben.  
Zum dritten / das L. E. W. solchs behertziget / vnd mit  
ernst das Spiel verboten vnd abgeschafft haben / damit  
andern Oberkeiten ein gut Exempel gegeben / gleicher wei-  
se das Spiel zu dempffen / vnd nicht wider zur stetigen vs-  
bung komen lassen / darzu ich verhoff / dieser Druck auch  
förderlich sein werde. Ist derhalben mein bitt / L. E. W.  
wolten solchen meinen guten willen im besten vermercken /  
vnd annemen / auch solchen ernst / wie L. E. W. wider das  
Spiel zu gebrauchen angefangen / für vnd für zu volzie-  
hen nicht müde werden noch auff hören / Darzu verleibe  
L. E. W. Gott der Vater vnsers HERRN Ihesu Christi /  
durch den heiligen Geist / seine Gnad / langes Leben / gu-  
ten Rath / vnd glückselige Regierung / vmb seines  
Sons willen / Amen. Datum in der Kö-  
niglichen Stadt Lucka / am

tag Martini / des

1557. Jars.



Wir



**W** IR Spitzbuben / Dopler / vnd  
 alle Spielbrüder / sampt vnseren trewen  
 gehülffen / den Kartenmalern / Würffels  
 schnitzern / vnd den künstreichen Meistern  
 des Schachts / Bretspiels / vnd anderer  
 Instrument / darauff man spielet / auch  
 sampt allen zukünfftigen Meistern vnd

Erfindern newer / listiger Spiel / vnd der verborgenen künst-  
 sten vnd Meisterstückten auff dem Spiel. Thun in dem nam-  
 men vnser Abgotts des Spielteuffels (Welcher mit als-  
 lem seinem Deer vnd Rüstung / auff vns zu sehen / vns  
 zu schützen vnd zufördern / vom gewaltigsten Fürsten die-  
 ser Welt ausgesandt / verordenet vnd bestetiget ist) jeder-  
 menniglich / so inn vnsern Orden sich zubegeben willens  
 vnd geneiget ist / kundt vnd offenbar / das wir nicht vmb  
gewins willen / sondern vmb kurtzweil willen spielen / auff  
das wir vns des sauffens enthalten.

Aber gleichwol / wenn wir etwas gewinnen / es sey  
 durch glück / oder mit list vnd betrug / so nemen wirs hertz-  
 lich gern an / lassens vns gefallen / vñ sind guter ding drü-  
 ber / Schenden auch wol etwas ins gelag / die andern das  
 mit frölich zu machē / oder auff den folgenden tag ein new-  
 fest / vnserm Abgott zu stifften / damit im allenthalben  
 der wege bereitet / vnd wir Spielbrüder in seinem trewen  
 dienst beysamen bleiben / vñ die Brüderschafft durch kein  
 Ketzerey / so vnsern Orden ansicht / möge zerrissen werden.  
So wir aber verspielē / sehen wir sawr / geben niemand kein  
 gut wort / sind grimmig / beissen für zorn die zeen zusammen /  
 fluchen Gottsmarter / Wunden / Leiden / Pestilentz vnd  
 Frantzosen / auch andere grewliche vnerhörte wort / das  
 für Himmel vnd Erden erzitte / n möchten.

Wenn wir aber das Gelt / so wir bey vns gehabt / ver-  
 spielt

B ij

fol  
51  
fo  
56  
6  
spielt haben / reihen wir bey andern mehr / welche vns offtmals zum Spiel eher vnd mehr vorstrecken / denn zu andern ehrlichen vnd nützlischen gewerben. Daben wir aber das geliebene Geld auch verdisteliret / gehen wir als bald heim / holen mehr / oder senden heim / das vns die Weiber mehr schicken sollen / wollen sie es nicht thun / vnd sehen sawr drum / das wir das Geld also liederlich verspielen / können wir diesem allem zu vor kommen / mit schelten vnd fluchen / gehen heim in diesem vnd jenem namen / vnd wollen dem Weib das Geld aus der Haut dreschen / So sie vns aber entlaufft / haben wir die Kasten auff / dieweil das Weib etwa mit den Schlüsseln entsprungen / oder so wir dieselben in der Bosheit nicht finden können.

Finden wir Geld im Kasten / so mus es heraus / ehe es verschimlet / ist aber keins vorhanden / so müssen vnser vnd vnserer Weiber Röcke / Mantel / silberne Gürtel / vnd ander Beschmeide / welches wir selbst nicht erworben / sondern etwa von vnsern Voreltern vnd guten Freunden / vns zum zier vnd schmuck bescheiden vnd angeerbet sind / herhalten / Gehen wider hin zu vnsern Spielbrüdern / fassen auff's newe an zu doppeln / der hoffnung / das wir das vorige wider gewinnen wollen / setzen flugs auff / vnd dupliren alle mal den Satz / auff das / so vns die schantze etzlich mahl gerhet / vnd wir das Spiel gewinnen / wir deste eher das vnserer wider bekommen / vnd noch wol mehr darzu gewinnen / wenn das glück gut ist.

Verspielen wir aber das Geld gar / behalten keinen Heller im Beutel / vnd keinen Rock am hals / so gehen wir denn mit lehem Beutel wider heim / dörffen nicht sorg tragen / das vns das Geld daraus gestolen werde / oder die Motten in die Kleider komen. Sind auch vber das / anderer grossen arbeit vberhoben / das wir / nemlich / nicht so bald mehr auffsetzen vnd spielen dörffen / sondern  
halten

halten nu dargegen feiertag vnd sehen zu / wie sawr es an-  
dere ankempt / ehe sie das Geld / wie wir gethan / verspie-  
len / Aber solch barmhertzig zusehen ist nicht so lustig / als  
selbs mit spielen / werden derhalben bald verdrossen drü-  
ber / vnd stelen vns endtlichen heimlich weg wie wir kön-  
nen .

Kommen wir aber heim / so bringen wir die schwere  
franckheit der Armut am halse getragen / dieselbe macht  
vns abermals so vngeduldig / das wir nicht allein für  
leide schier weinen / sondern heben auch an im Hause der-  
massen zu rhumoren / das alles für vns lauffen mus / ja-  
gen Weib vnd Kind aus / auff das wir allein Herr im  
Haus bleiben / So vns aber noch etwas im wege leit /  
oder stehet / mus es auch zuschlagen vnd zubrochen sein /  
es sey Schüssel / Teller / Töpff / Krüg / Kannen / Ofen /  
vnd Fenster / achtens nicht das es schade sey / viel oder we-  
nig gestehe / vnd vns eine böse nachrede bringt / Wiewol  
sich aber hernachmals baldt der rewel findet / so haben  
wir doch den Trost / wenn wir nicht viel behalten / das  
vns nicht viel verbrennt wenn Feuer auskempt / das wir  
vns auch nicht hengen dörffen / denn reiche Leut hengen  
sich gerne / vnd / gros Reichthumb besitzt der Teuffel .

Wer nu nicht also gesinnet ist / der taug zu keinem Spie-  
ler / ist auch nicht würdig / das er eine alte Karte solt anrü-  
ren / schweige denn / ein newe in die Faust nemen / vnd ge-  
hören solche Leut nirgend besser hin / denn nur zu kleinen  
Kindern / die vmb Kotten vnd Nusschalen spielen / bald  
auffhören / dazu keinen Gewin dauon bringen . Zu vnser  
Brüderschafft gehören sie nicht / denn wir setzen flugs  
Geld auff / heben zu Pfennigen an / bessern es zu Grosch-  
en / bis man mit voller hand / vnd zu gantzen Talern zu-  
setzt / Vnd ob wir vns gleich offtmals vntereinander eben  
hart straffen / vnd viel Geld abgewinnen / das einem wol

B iij      graw

grawen möcht / wider zu vns zu Kommen / vnd bey vns zu  
sein / jedoch können wir nicht von einander bleiben / sonder  
müssen stets auff ein hauffen liegen / auch hat einer den  
andern viel lieber denn sein eigen Haus / Weib vnd Kind /  
darumb wir vns bald auff den morgen bey dem Bran-  
ten Wein / oder bey tag im Stadtkeller / oder andern gu-  
ten ort / da es vns gelegen ist / zusammen locken. Halten also  
in summa / diesen Orden / das wir selten daheim bleiben /  
stets sein müssen da man spielet / tag vnd nacht mit höch-  
stem fleis in der newen Karten studiret / wenn die alte weg  
geworffen ist / auch mit allem ernst die Augen vber den  
Würffeln aussihet / Denn auffsehen ist im Spiel die beste  
Schantz / vnd wer nicht wil die Augen auffthun / der thu  
den Beutel auff.

*Sin vord*

Unserer auten werck sind auch viel / als spielen / fluch-  
en / liegen / betriegen / schlagen / rauffen / morden / zerbre-  
chen / vnd dergleichen / welche nicht schlechte / geringe  
Kinder vnd Leute thun vnd ausrichten können / auch  
nicht blöde forchtsame Dertzen dazu gehören / sondern  
rechte küne Helden vnd dapffere Leut / König / Fürsten /  
Herren / Edelleut / Kauffleut / reiche Bürger / Barren /  
vnd andere Waghelse mehr / Welche nicht allein allerley  
Schanden verwinnen / sondern auch / allen Schaden so  
sie andern zufügen / ja den Menschen selbst bezalen köns-  
nen / wenn sie in beschediget oder gar ermordet haben.

*Ablas*

Unser Ablas ist / hie ein zeitlang Cains sicherheit / zu  
letzt sein rexel vnd buss / dort aber / ewiglich heulen / weis-  
nen / zeentlappen. Mit welchem Ablas der Stifter dieses  
Ordens / nicht karg oder neidisch ist / sondern teilets gerne  
vnd mildiglich aus / allen / die das Spiel fördern / vnd  
nicht hindern noch verbieten. Darumb mag ein jeder vns  
sern Abgott dancken / vnd nach solchem Ablas seufftzen /  
der da hat lernen die Karte kennen / die Augen auff den  
Würff

102  
Würfeln zelen / vnd allerley list vnd lustige Künste auff  
dem Spiel vben / denn es mus nicht aussen bleiben / son-  
dern vns widerfaren vnd zu theil werden / wenns gleich  
an keinem andern Ort geschicht / als im Himel / da die En-  
gel mit Keulen lauffen.

Unser Abgott / Herr vnd Anreitzer ist / wie anfangs  
lich gehört / der Spielteuffel / welcher vns spielen heist /  
auch sein lustig zum Spiel macht / das vns das hertz im  
Leibe lacht / wenn wir von Karten vnd Würfeln hören /  
oder dieselben sehen. Ja leret vns auch vnrecht spielen / die  
Bletter in die Karten schichten / vermengen / zwicken vnd  
zeichnen / auff das wir sie kennen / vnd wissen mögen / was  
andere in der Faust haben. Wie köndten wir auch so meis-  
terlich die würffel knipffen / dieselben segnen vnd beschwe-  
ren / das sie vns auff Messerspitzen oder schneiden müs-  
sen bestehen bleiben / darzu allzeit tragen was vns nütze-  
lich ist / vnd wie viel augen wir haben wolten / wenn vns  
unser Abgott nicht so gnediglich solche Kunst vnd gewalt  
mittheilte / vnd auch durch seine Diener in andern stücken  
eine anleitung weiset.

Denn da find sich als bald zu vns sein Oberster / der  
Vnrugeteuffel / welcher vns nicht daheim bleiben leßt / son-  
dern mus vns vnter die Leute füren / sonderlich zu den  
Spielbrüdern / Macht vns derhalben daheim angst vnd  
bang / das wir selbst sprechen / Mir ist zeit vnd weil lang /  
ich wil in den Stadtkeller / Zschackenthal / oder ander  
Bierhaus gehen / das ich die lange weil vertreib / vnd  
fehlet gar selten / das sich nicht gleich solt zu gleichem fin-  
den.

Zum andern / bieibt nicht von vns der Profiantmeis-  
ter / nemlich / der Fresteußel vnd Sauffteußel / welche  
volauff zufüren / vnd die Kúchen wol bestellen / das wir vns  
vntereins

Spielteuffel

Vnrugeteuffel

Fresteußel  
Sauffteuffel

fol  
51  
fol  
52  
6  
6  
6  
vntereinander zu gast laden / oder auff den abend bey dem  
Wirte ein gute Mahlzeit zu gewarten haben. Solchs kan  
ich warlich nicht ausschlahen / oder mit willen versen-  
men / sondern fress vnd sauff mich daselbst lieber satt /  
denn das ich daheim solt hunger leiden / So schmeckts  
vber das bey der Büberey allzeit besser / denn daheim bey  
dem fromen Weib vnd Kind.

Larfan  
Lampfel  
Zum dritten / bleibt nicht aussen der Possenreisser vnd  
Lachenteuffel / welcher vns bey dem Spiel frölich vnd gu-  
ter ding macht / das wir schreien vnd jauchtzen / als weren  
wir im Dimel / Vnd wer die besten zoten treiben / vnd leche-  
rey anrichten kan / ist der beste Stockfisch / Aber wenn die  
vngeschickten Tölpel / ja die sich auch auff dem Spiel mei-  
ster düncken / hefftig gut Spiel in der Faust haben / vnd  
Kartens so vnuorsichtiglichen / das sie sichs mit geringem  
Spiel abgewinnen lassen / denn / denn / gehets ans rechte  
lachen vnd spotten / denn wer den schaden hat / darff für  
den spott nicht sorgen.

Sawans  
Lampfel  
Zum vierden / schleicht auch heimlich mit ein der  
Sawerteuffel / wenn wir verspielen / das wir die Nasen  
rumpffen / vnd das gantze Angesicht verstellen / wenn vns  
der bittere rauch des hohns vnd spots / so wir zum scha-  
den haben müssen / in die Augen beist / die Threnen heraus  
treibet / mut vnd hertz betrübt / hie ist warlich das lachen  
zu verbeissen / Es sind die Spieler so vnbarhertzig / wenn  
sie etwas gewonnen haben / das man es kleglich vnd jema-  
merlich genug machen mus / wil man etwas von jnen wi-  
der erlangen.

Loflar  
Lampfel  
oder Ladda  
Lampfel  
Zum fünfften / mus sich auch allzeit mit vnter mens-  
gen der vnnütze Posse / der Lesterteuffel oder Dadderteuf-  
fel / das wir vns vber dem Spiel offtmals schmehen / vnd  
auffs grewlichst verfluchen / auch vmb eines Dellers vnd  
Pfennigs willen zancckē / rauffen / vñ mannschellen ansteilē.  
Zum

Zum sechsten / wil auch mit vns gesellschaft haben /  
der Schwerentuffel / welcher vns reizt / das wir vns offt  
 verschweren / so man vns etwa zeihet / das wir mit recht ges-  
 spielt / oder nicht zugesetzt haben. Ob wirs nu gleich ges-  
 than haben / sprechen wir dennoch / das mich dieser vnd  
 jener schend / führ mich der Teuffel weg / Gott lass mich  
 sein Angesicht nicht beschawen / wo ich dis vnd das ges-  
 than habe / &c. Derhalben müssen mirs die andern zu ges-  
 fallen glauben / vnd behalte also gar manchen Pfennig /  
 den ich sonst schuldig were zuzusetzen.

Zum siebenden / stehet vns auch trewlich bey / der  
Nachtteuffel / welcher vns nicht zu rechter zeit laß beimgen-  
 hen / sondern vns jmer anreizet / noch lenger zu sitzen /  
 denn es sey noch zeit genug / macht vns auch die Nacht  
 bey dem Spiel Kurtz / das darnach mancher seinen schlaff  
 trunck thut / wenn der helle Morgen anbricht / vnd der  
 Kuhirt das Vieh treibt.

Zum achten / sitzt vns auff der Zungen der Lügen-  
teuffel / das wir nicht die Wahrheit sagen / was wir ver-  
 spielet oder gewonnen haben / auch nicht leiden können /  
 wenn man vns die Wahrheit sagt / wie wirs bey dem Spiel  
 begund haben / sondern allenthalben leugnen / vnd ander-  
 re / so es offenbaren vnd nachsagen / für Lügner vnd Vera-  
 rheter schelten.

Zum letzten / kompt offtmals zu vns der grobe Un-  
flat / der das Spiel zerstöret / vnd die Brüder alle jrr ma-  
 chet / nemlich / der Mordteuffel / welcher gar ins Feuer  
 bleset / vnd nicht bey dem lachen / sawersehen / schmehen /  
 vnd lestern bleiben leß / sondern entrüstet vns gar / das  
 wir von leder ziehen / oder Leuchter / Kannen / ja die Kun-  
 gen aus dem Wagen erwischen / vnd nicht eher auff hö-  
 ren zu hawen vnd zu schlagen / bis einer hie der ander dort  
 todt bleibt / vnd offtmals die andern als Theter / folgens  
 C des

Schwerentuffel

Nachtteuffel

8 Lügner

Mordteuffel

fol  
51  
fol  
52  
6  
8  
des tages vmb jres Mords willen / auch vmbgebracht  
werden. Diese Teuffel all / sind der Spieler Bruderschaft  
bestetiger vnd förderer / vnd gefallen in diese vnser werck  
sehr wol / darzu sie vns selbst helffen / sind vns auch dar-  
umb hold / günstig vnd wolgeneiget.

Aber den Anechtigen losen Pfaffen / vnsern klugen  
Weibern / vnd Christlicher Oberkeit (welche für heiligkeit  
bersten wollen) gefallen sie nicht / sind vns feind drum /  
predigen vnd schreien wider vns / die Weiber wollens vns  
wehren / vnd die Oberkeit wils vns verbieten / aber was  
fragen wir darnach? Will man vns das spielen daheim  
verbieten / so spielen wir deste seher / wenn wir anderswo  
zu marckte ziehen / oder kriechen irgends in einen heimlich-  
en winckel / auff das vns der Richter nicht finde noch straf-  
fe / In summa / wir lassen das spielen nicht / denn wir hal-  
tens für keine Sünde / So sind wirs auch also gewohnet /  
vnd von vnserm Abgott dermassen darinnen gegründet  
vnd befestiget / das vns kein geringer Wind so bald dauon  
abschrecken sol.

Zum beschlus / sol ein jeder / so sich in vnsern Orden  
zubegeben / geneigt ist / sich nicht ergern lassen / das anfang-  
lich in der Welt dieser vnser Orden / nicht viel Brüder ge-  
habt / Denn die alten sind Narren gewesen / haben nicht ge-  
wust / warzu das Spiel ist gut gewesen / haben auch nicht  
die Bletter zelen / oder die Augen nennen vnd kennen kön-  
nen. Wir aber sind viel klüger vnd scharffsinniger / darumb  
lernen wirs bald / auch können sich auff einen tag viel hun-  
dert Seelen in den gehorsam vnser Ordens begeben. Dar-  
umb schadets nicht / das der anfang gering gewesen ist / vns  
genüget / das das ende ist gut worden / Dennes / vnserm  
Abgott sey lob / dahin kommen ist / das wenig Leut auff  
Erden leben / die nicht vnser Ordens sind / oder noch wer-  
den möchten / vnd ob schon etliche meineidig werden /  
vnd

vnd dauon wider abweichen / so bleibt dennoch der meiste hauffe bestendig bis in die Gruben.

Dis ist vnser / der Spielbrüder / Spitzbuben / vnd Dopler Orden / sampt den Stifftern / guten wercken / vnd Ablas / wer derselben will teilhaftig werden / der lasse sich bey leib nicht das Spiel verleiden / sondern hebe von Jugend an zu spielen / bis an das ende seines lebens / vnd erwarte des Ablas mit geduldt / in gewisser zuuersicht / es werde nicht aussenbleiben / sondern vns gewis widerfahren vnd zu theil werden / welche solchs begeren / die sprechen von hertzen / Amen.

Datum / im letzten teil der Welt /  
 Da man das Spiel in ehren helt /  
 Denn wo vns ein gut glück zufellt /  
 So haben wir im hui viel Gelt /  
 Wer sich nur so zur sachen stellt /  
 Als dis vnser schreiben vermelt.

Da hastu lieber Leser / der Spieler Brüderschafft vrsprung / natur / gute werck / lob / vnd ende / welches alles du mit busfertigem hertzen woltest betrachten / vnd den Spielteuffel kennen lernen / der sich anfenglich from machet / vnd nicht ein Teuffel / sondern ein grosser Heilig sein will / spricht klar heraus / Er begere Gewins halben nicht zu spielen. Das reden im seine Kinder nach / auch glaubens die Spieler einer dem andern zu gut / damit sie das Gelt aus dem Beutel locken / vnd andere albere Schaffe mit auff die bahn bringen / das sie zusetzen.

Allhie hüte dich / das du dir solche wort nicht gefallen lassest / denn es ist eitel betrug / Gleich als wenn der Teuffel spreche / Diene mir / bete mich an / ich begere deines Leibs oder Seelen nirgend zu / Das glaube der Augtugt / ich nit / Oder wenn einer mit geladener Büchsen für

C ij dir

fol  
51  
fol  
52  
6  
6  
6  
dir stünde / vnd sprech / halt stille / ich wil dich treffen vnd  
nicht verwunden / sondern nur also mit dir schertzen vnd  
kürtzweil treiben / Du würdest sagen / nein / schertze mit  
dem Teuffel also / ich gestehe dir deines vornemens gantz  
vnd gar nicht. Eben so vbel / betrieglich vnd schedlich ist  
geredt / wir wollen vmb keins Gewins willen spielen / ja  
hintersich scherren die Düner.

Wiltu solchs nicht glauben / im anfang des Spiels /  
so wirstu es am ende wol erfahren / wenn ein ander das  
Gelt einstecken / vnd dir den ledigen Beutel lassen wird /  
So du darnach das deine wider foddern / vnd sagen  
wirst / gebt mir mein teil wider / habt jr doch nicht vmb Ge  
wins willen gespielt / werden sie antworten / Nein / Lu  
cas schreibt nicht also / ich weis warzu Gelt gut ist / ich  
mus gen Taschwerts faren / &c. Darfür warnet dich zwar  
der Spielteuffel selbst in diesem Ausschreiben / da er  
spricht / Aber wenn wir gleichwol etwas gewinnen / so ne  
men wirs mit an / Es heist / Nemen / vnd nicht / Widerge  
ben / wenn du anderst recht deutsch verstehst. Derhalben  
mustu bekennen / das diese Wort / Wir wollen vmb keines  
Gewins willen spielen / eitel betrug vnd lügen sein.

Jedoch können sie der Wahrheit ehnlich sein auff  
zweierley weise. Erstlich / wenn sie geredt werden von des  
nen / so verspielt haben / diese können mit warheit sagen /  
Wir haben vmb keins Gewins willen gespielt. Die an  
dern müssen solchs rhums wol schweigen / wie sie denn  
hernach thun / vnd offtmals mit im Spiel sich vnlustig  
machen / das Gelt heimlich einstecken / vnd weg gehen / las  
sen die weil andere warten / vnd auff lehrem Beutel brü  
ten / bis sie jung vnd frisch Geld vberkommen / Solchs  
beweist die erfahrung / vnd kompt manchem der schade in  
die Faust / noch mus mans nicht glauben / noch für schaz  
den achten / alles dem Spielteuffel zu gut / der solche har  
te kin

te Kinder hat / welche kein geringer rauch bald beist. So ist nu von vorerzelten Worten die Summa / Ich hab nichts gewonnen / sondern verspielt / vnd die Gaben Gottes dem Teuffel vnd seinen Kindern zu marckte gebracht / denen ichs wolfeil genug / ja vmb sonst gegeben habe / das sie mich nur die schönen heiligen in der Karten haben sehen lassen. Ja warlich ein feiner rhum ist das / weist du dein Gelt nicht besser anzulegen / denn also? Oder ist die Karte so gros Weiligthumb worden / das / wer dieselb recht ansehen wil / bald mus Gelt geben? Oder ist das vnglück so benötigt / das mans mit Gelt kauffen mus? O lieben Kinder / wie schwere rechenschafft werdet jr ewrem Herrn geben müssen / das jr so schendtlich habt seine Güter vmbbracht. Bekere sich wer zu bekeren ist / oder es wird ein böß ende folgen.

Zum andern / mag es auch war sein / Christlichem verstand nach / nemlich / das gewonnen Gut / Nichts gewinnen / das ist / kein nutz schaffen noch gedeien sol / wie es denn geschicht / vnd das anschreiben der Spieler vermeldet / das offtmals ein teil ins Belag gegeben wird / offtmals einer für den andern bezalet / das ander teil aber folgendes tags bald wider verschlemmet / verspielet / oder noch wol mehr darzu setzt. Denn es heist / wie es her Kompt / so gehets wider hin / derhalben die erfahrung dis Sprichwort herfür bracht hat. Wer ist mit Spielen reich worden. Item / Ich hab mein lebenlang keinen reichen Spieler gesehen. Ja las es gleich sein / das einer mit Spielen sey reich worden / lieber sag mir / wer hat jm sein Reichthumb zugeschantz? Die blinden Würffel / vnd die schönen heiligen in der Karten / das ist / der Teuffel mit seinen Gesellen / das ist gewislich war.

So heist nu vom Spielreich sein / ins Teuffels namen reich sein / welcher Reichthumb nicht lang bestehen oder

fol  
51  
fol  
52  
6  
8

fort erben / sondern zeitlich vnd ewig Armut darauff folgen wird. Sol derwegen hiemit zugleich verworffen sein aller Spieler einrede / das sie sagen / Ich verspiele nicht immerdar / sondern gewinne auch bisweilen. Item / ich gewinne nicht immerdar / sondern verspiele auch offtmals. Beides ist war / vnd durch die zal der augen in der Karten bedeutet / Denn auff dem ersten Blat stehen zwey augen / vnd heist das Taus / darauff folgen drey / &c. Damit angezeiget wird / wo das glück zwier gut gewesen ist im Spiel / folget bald dargegen dreierley vnglück / Vnd wenn du viermal gewinnest / soltu wol hernach fünffmal verspielen.

Es verspielen albere Spieler auch nicht allzeit / sondern gewinnen offtmals / Das Taus sticht manchmal den König / Es tregt bisweilen der Edelman die Gilden vnd Taler im Dute heim / vnd lest dem Fürsten den lerbhen bennel. Also auch ein Bawer gewind manchmal den Bürgern die Zech ab. Was ist aber solchs alles? warlich nichts anders / denn lauter betrug auff beiden seiten / welches der Teuffel / wie die Kartenbletter / also wunderlich durch einander menget / Damit die / so kein glück haben / dennoch so sie etlichmal gewinnen / des Spiels nicht vberdrüssig werden / sondern nu allererst recht munter vnd frölich werden / zum Spiel lust gewinnen / vnd dasselb besser zu lernen gedenccken / Die andern aber so offtmals gewinnen / des ste weniger vom Spiel ablassen / dieweils wol Geld bringet. Auff diese weise behelt denn der Sathan die Spielbrüder in seinem gehorsam vnd dienst vmerhindert.

In summa / verspielestu etwas / so thustu es nicht gerne / vnd musts doch thun / wider deinen willen / alles dem Teuffel zu gehorsam / machest auch danon kein gros geschrey noch klage / da du sonst / wenn dir ein ander so viel  
als

als du oft auff einmal verspielest / heimlich oder öffent-  
lich stele / soltest zeter vnd mordio schreien / den Dieb ver-  
klagen / vnd an den liechten Galgen hengen lassen. Ge-  
winnestu aber etwas / so geschichts wider ander Leut  
willen / welche es doch müssen geschehen lassen / alles dem  
Spielteuffel zu gefallen / Halten dich auch nicht für ei-  
nen Spitzbuben vnd heimlichen Dieb / sondern für einen  
rechten Man auff's Spiel / für einen glückseligen Mensch-  
en / der ein guten Stern vnd Planeten zum Spiel hat / Als  
somus ein Esel den andern krönen.

Zum andern / sol das Spielen ein kurtzweil heißen /  
Solchs glauben abermal die Spieler einer dem andern zu  
gut / vnd wollen auch andere vberreden / vnangesehen /  
das es kein kurtzweil ist / Darumb lieber Leser / schaw den  
handel mit rechten augen an / so wirstu es viel anders be-  
finden / vnd hie abermals den Spielteuffel kennen lernen.  
Denn wie kan das kurtzweil sein / die gantzen nacht sitzen  
vnd spielen? Es möcht wol ein lang weil heißen / wenn  
man das Kind beim rechten Namen nennen wolt. Item /  
ist das kurtzweil / einen Taler / oder etlich viel Gelt verspie-  
len / vnd dargegen dabeimen hunger vnd kummer leiden?  
Ist das kurtzweil / sich vber dem Spiel von eines Dellers  
oder Pfennigs wegen erzürnen / zancken / rauffen / schla-  
hen / vnd ermorden? Ist das kurtzweil / bey dem Spiel  
die greulichste schmachwort vnd erschrecklichsten Fluch  
von sich geben vnd hören lassen? Item / wenn man ver-  
spielt hat / darnach in seinem Haus so greulich rhumos-  
ren / als were man toll vnd vnfinnig worden? Ist das  
kurtzweil / die Kasten auffhawen / Schüssel / Teller / Kan-  
nen vnd dergleichen zubrechen / das Weib schelten / zum  
Haus angien / sie wollen erstechen / oder den Hals ent-  
zwey schlahen? Ich halte nicht das frome Dertzen nach  
solcher kurtzweil verlangen haben.

Derhals

Derhalben /sols ein kurtzweil heissen /so laß ichs geschehen / wens die jenigen sagen / so ehrliche auffrichtige Hertzen sind / die one arge list vnd böß begierde / zeit vnd weil zu vertreiben / im Brett / auff der Karten / oder im Schacht spielen / setzen ein Deller oder Pfennig auff / vnd lassen es kurtzweil sein vnd bleiben / das ist / sie hören one zand in der zeit auff / vnd geben das gewonnen Gelt etwa zum Bier / vnd sind frölich darbey. Aber so es die rechten Spieler sagen / die alles Gelt vnd Gut in die schantz setzen / vnd darüber noch viel schnarcken vnd vnnütz sein / denen laß ichs kein kurtzweil sein / sondern ein böße weil / darinnen der böße Geist vnledig ist / vnd seine vnterthanen / die Bösen vnd Gottlosen / dem Bösen / das ist / der Sünden vnd dem Teuffel dienen / nach vnglück ringen / vnd dasselb auch vberkomen vnd anrichten / in Bierbencken vnd daheim im Haus / das es auff den morgen der Balbierer / Richter / vnd alle Welt wol erfahren / wie wir also wol gekurtzweilet haben / das wir ein lange zeit an vns zuslicken haben / vnd wir den schaden in langer weil nicht verwinnen können / welchen wir bey der kurtzweil vberkommen haben.

Darumb ist diese rede / wir wollen vmb kurtzweil willen spielen / abermals betrieglich / vnd verführet manchen Menschen / dafür sich frome Christen hüten / vnd andere bessere kurtzweil vben sollen / als mit singen / mit erzehlung alter Geschicht vnd Historien / mit allerley ehrlichem schimpff vnd schertz / vnd dergleichen / dadurch dem Menschen kein schade noch gefahr zugefüget wird / sondern sein Leib vnd Leben / Gut vnd Ehr / vnuerletzt behelt / wie vor. Vorzeiten hat die löbliche Musica in Collatien vnd bey andern Fröligkeiten / preis vnd den vortritt gehabt / die lange weil zu vertreiben / Jetzt aber wird sie veracht / vnd vnter die Bant gestossen / das man nu viellieber ein  
nen

nen laufigen Sackpfeiffer vnd Fidler höret / denn die lieblichen Geseng der Musiken.

Zum dritten / setzt dis Ausschreiben vrsach / warumb die Spieler nicht Gewins halben / sondern vmb kurtzweil willen spielen / nemlich / auff das sie sich des Sauffens enthalten. Wilff lieber Gott / wie sind die Spieler so andechtig vnd heilig worden / Ich hab lang gehört / sagt jener Münch / das kein Bub so böss ist / der nicht auch ein gut Werck thet. Nu wolan / diese rede der Spieler ist ein teils an jr selbst war / denn wer ein rechter vorsichtiger vnd glückhafter Spieler sein wil / der mus nicht jmerdar die Kannen für der Nasen haben / sondern selten trincken / damit im das Gedechtnis nicht zu kurtz / vnd die Fenster vber der Nasen nicht zu dunckel werden / das er etwa ein Quatnor für ein Ses / vnd ein Siebene für ein Nenne / oder ein Oberman für den König ansehe.

Widerumb / ist es ein ertichter schein / denn es haben doch die Spieler das Bier vnd den Wein lieb / hören lieber mit Kannen klappern / denn mit Büchsen schiessen / sitzen auch in gleicher Zechen / vnd bezahlen zu gleich mit / neben den andern / derhalben / was sie zunor vber dem Spiel verseumet haben / dasselb erholen sie nach dem Spiel / sperren die Bierkele auff / vnd trincken zu gantzen Kannen aus / Darumb ist solche oberzelte vrsach nur ein deckel des Spielteuffels / das man in nicht so gar kenne vnd so für arg vnd schedlich achten möge / Seine Diener aber / als Spitzbuben / Dopler vnd alle Spieler / helffen mit henden vnd füßen solche deck putzen vnd ausbreiten / schreien mit gantzer gewalt / es sey besser Spielen / denn Vollsauffen / vnd alle so in der Spieler Orden sind / glaubens mit gantzer Seelen vnd allen krefften.

Aber bedenck's recht / vnd halt beides gegen einander /  
Frag die Spieler also / Welchs ist besser / ein Groschen  
D oder

oder gleich mehr mit guten Freunden vnd Bekandten ver-  
 trincken / Oder zween / fünff / zehen Gulden vnd Taler im  
 hui verspielen / darauff man wol ein halb Jar vnd lenger  
 zechen köndte? Welchs ist besser / mit guten Nachbarn  
 bis vmb acht oder neune zechen / von Gott / seinem Wort /  
 oder Predigt reden / Christum vnd seine Engel bey sich  
 haben / Auch das der heilig Geist dadurch vrsach gewin-  
 ne / dich in Gottes wort verstendig zu machen / vnd in al-  
 ler Wahrheit zu leiten? Oder die gantze Nacht mit dem ver-  
 fluchten Spiel zubringen / allerley vnnütz geschwetz vnd  
 grobe Posserey treiben / ja sich vber dem Spiel zanken /  
 rauffen / schlagen / ermorden / vnd alle Teuffel vmb sich  
 haben? Welchs ist besser / mit guten Freunden zechen /  
 vnd zu rechter zeit heimgehen / mit dem Weib / Kindern /  
 vnd Gesind guter ding sein / vnd friedlich leben? Oder lang  
 Spielen / Sauffen / vnd zu vnrechter zeit heimgehen / et-  
 wa vmb Mitternacht ein zetergeschrey anrichten / mit dem  
 Weib sich schlagen / das sie braun vnd blau wird / darzu  
 vmb sonst vnd nichts / irgend ein vrsach vnd schuld vom  
 Zaun brechest / vnd sagest / Sie hab dis vnd das nicht ge-  
 than / sie darzu hurest / seckest / vnd auff's aller schendlichst  
 schmehest / nicht allein das Weib / sondern auch wol alle  
 die iren / als sey nie nichts guts an inen allen gewesen / da  
 du es oft vmbkeren / vnd dich selbs bey der Nasen ziehen  
 möchst / auch dein Weib sampt irer Freundschaft mehr  
 ehren werth ist / als du inen dein lebenslang nicht erzeigen  
 kanst / Lieber sag mir nu / welches ist doch besser?

Wenn die Spieler allhie frey zu bekennen wolten /  
 müssten sie das Spielen nicht so gut machen vnd achten /  
 als sie leider thun / vnd das Vollsauffen auch in seinen wir-  
 den bleiben lassen / aber dis Latein gefelt inen nicht / vnd  
 weil auff diese Frag böss zu antworten ist / werden sie  
 stummie

stumme Dumb / Darumb mus ich inen hienon die Sum-  
 ma selbst sagen / Sauffen macht den Leib voll / Spielen  
 macht den Menschen toll. Sauffen macht das Haupt  
 schwer / Spielen macht den Bentel lehr / So heist es nu/  
 Ich wil Spielen / auff das ich nicht voll / sondern toll  
 werde / den Bentel vnd Kasten lehr mache / auff das  
 Weib vnd Kind nacktet gehen / vnd lehre Wagen haben  
 müssen / sonst möchten sie zu stoltz vnd zu fett werden. D-  
 ir elenden Menschen / gehet nu hin mit blossen Leib vnd  
 hungrigem Wagen / vnd rhümet getrost / es sey besser  
 Spielen denn vollsauffen / Niemand wird daran zweif-  
 feln / denn Gott vnd alle Beiligen im Himel vnd auff  
 Erden / verflucht sey ein jederman / der euch solchs glenbt.

Es ist beides nicht gut / das Vollsauffen vnd das  
 Spielen / denn sie dienen nirgend zu / denn zur Armut / ver-  
 hindern die Nahrung / bringen Schand vnd Laster / ver-  
 derben den Leib / verdammen die Seel / Darumb gedencke  
 allhie ein jeder zu rüct an die erste ordnung Gottes / welche  
 er auch bis ans ende der Welt wil gehalten haben / Nem-  
 lich / das der Man sein Brod erwerben vnd essen sol / im  
 schweis seines Angesichts / das ist / mit seiner sawren ar-  
 beit / wie es eines jedern beruff vnd Ampt erfordert vnd  
 mitbringt / Genesis am 3. Cap. Er spricht nicht / du soltest  
 im Stadtkeller oder andern Bierhaus auff dem Spiel  
 gewinnen / oder was du mit deiner arbeit erworben hast /  
 auff der Karten oder Würffel wider verspielen. Arbeiten  
 soltu / erwirbestu etwas / so isz danon / das ist / gebrauchts  
 zu deines Leibs notturfft vnd nahrung / lege es wol an /  
 das du bey demselben mehr erwerben mögest / damit du  
 vnd die deinen das tegliche Brod haben können.

Derhalben warte du deiner arbeit / Gibt Gott seinen  
 seggen darzu / das dirs allenthalben wol fortgehet / danck  
 D ij es Gott /

es Gott / vnd gebrauch seine Gaben wol vnd recht / fleuch  
das Spiel / meid die Schlemmerey / Müßiggang vnd an-  
dere mittel / dadurch der Sathan solche Gaben gedencet  
aus deinen Nenden zureissen / oder ja dahin zu bringen /  
das du sie vbel anlegest.

Darnach betrachte auch fleissig / das dich Gott zum  
Haupt vnd Herrn vber dein Weib gesetzt hat / vnd nicht  
zum Tyrannen / darumb lass sie vngeschendet / viel mehr  
vngeschlagen / wenn sie als ein getrewe Dülfferin das dei-  
ne zu rhat helt / dir zum Spiel kein Geld geben wil / vnd  
sawer darob sibet. Ja lerne dis fals am sawer sehen deines  
Weibs oder auch anderer Leut / Gottes sinn vnd gemüt er-  
kennen / denn solcher ernst vnd sawer sehen in menschlich-  
er Natur vber das böse / ist ein gewisse anzeigung / das  
Gott warhafftiglich vber das böse vnd alle Sünde zür-  
ne. Derhalben du es warlich dafür halten solt / so dein  
Weib sawr sieht vnd zürnet / wenn du das deine so jemer-  
lich vbringest vnd verspielest / das Gott viel mehr darü-  
ber sawer sehe vnd zürne.

Auch solstu allhie betrachten den Spruch des heil-  
gen Pauli / 1. Corinth. 7. Der Man ist seines Leibs nicht  
mechtig / sondern das Weib / desselbigen gleichen ist das  
Weib jres Leibs nicht mechtig / sondern der Man / Was  
solche wort an in selbst bedeuten / las ich jetzt bleiben / vnd  
schlies allein dis draus / das der Man seiner Güter / seines  
Geldes / vnd alles was er haben mag / nicht allein mech-  
tig sey / sondern auch das Weib. Derhalben thut sie nicht  
vnrecht oder Sünde / wenn sie dir kein Geld zum Spiel ge-  
ben vnd schicken wil / sondern sie gebraucht alda gantz  
Christlich jr recht vnd gewalt / darob du nicht sawer se-  
hen / oder bald schlege austellen solt / sondern viel mehr  
dir lassen wolgefallen / sie darumb lieben vnd loben / vnd  
gehst damit deiner autoritet nichts ab / wie sich die vnuer-  
stendi

stendigen vnd eigensinnigen Köpff düncken lassen /sonder du beheltest sie viel mehr dadurch /dieweil du ein jedes teil sein recht vnd gewalt behalten lest / wie es Gott vnd die Natur foddert. Desgleichen ist das Weib irer Güter /ires Gelds/vnd alles was sie haben mag / auch nicht alleine mechtig /sondern der Man. Darumb so das Weib spielen vnd flugs auffsetzen wolt (Wie man zu vnsern zeiten erfetret /das viel Fürstin vnd Fräwen vom Adel / viel reicher Weiber der Kauffleut vnd Bürger / das Spiel hefftig vben vnd treiben / etlich hundert Taler vnd Gilden verspielen dürffen) Sol der Man hierinnen sich gewaltig wider sein Weib aufflehnen /sawer sehen / vnd jr mit nichte das Spielen gestatten / viel weniger Geld darzu geben. Vnd ob gleich das Weib iren Man / wie offft geschicht / hette reich gemacht /vnd sie derhalben sagen wolte /du Betler/ ich spiele vmb das meine / es ist mir vnd nicht dir sawer worden /darumb wil ich spielen vnd dich nicht ansehen / Auff solche wort gehöret zum besten vngesandte Asch / vnd ein eychen Butterweck / das er dem Weib auffm Rücken zerschmiltz / Doch mag er auch hierauff mit diesen vnd dergleichen worten antworten/Liebes Weib /du bist deines Guts vnd Gelts nicht allein mechtig/sondern auch dein Man/darumb folge mir vnd lass ab vom Spiel/etc. Ist ein Christliche Oder in jr / so wird sie wol gehorsam sein /vnd den Man seines Rechts gebrauchen lassen / die weils on das schand ist / vnd sehr vbel stehet / so die Weiber spielen.

Sihe / wenn beide Part auff diese weise sich wolten lencken lassen / würde viel zand vnd vnglück ausbleiben / da sonst /wo ein jedes seinem Köpff nach wil/nichts denn allerley zwitteracht daraus folgen kan / denn wird es baldt gehen müssen /wie jener sagt :

D iij

Wehre/

fol  
51  
fo  
52  
6  
6  
6  
6

Wehre /wehre Elſe wehre/  
Das wir nicht zu reich werden.  
Zerbrich du Krüge /ich die Töpff/  
So ſchlahen wir vns vmb die Köpff.  
Verſpiel du den Mantel ich den Rock /  
So gerhaten wir an den Bettelſtock.

Wer aber ſolches Unfalls wil vberhoben ſein / der  
mus ſich warlich des Spiels euſſern / ſein Kleider vnd  
Geld zu rath halten. Thustu nu ſolchs / vnd erlangſt et  
was in vorrath / ſo gedenc̄ das es nicht zu viel iſt / bedarfs  
feſtu es heut nicht / vielleicht bedarffſt du es morgen / wo  
ja nicht für dich / jedoch etwa für deine Kinder / welchen du  
warlich alſo ſolt vorſtehen / das ſie nicht Armut vnd not  
leiden dörffen / denn Armut hindert viel guts / vnd verur  
ſacht viel böſes.

Zum vierden / ſetzt das Ausſchreiben klar / das die  
Spieler des Spiels alſo gewonet ſind / das ſie es nicht laſ  
ſen können / denn ſie achtens für keine ſünde. In ſolchem  
wahn ſind auch faſt alle andere Menſchen / die des Spiels  
für ire Perſon nicht achten / laſſens gleichwol in iren Deu  
ſern geſchehen / vnd ſo bald ſich die Geſte nider geſetzt ha  
ben / ſlugs die Karten auff den Tiſch geworffen / das man  
cher dadurch zum Spiel gereitzt vnd angebracht wird /  
der es zuor nie in ſinn genommen hett / das er ſpielen wolt.  
Alſo macht die böſe Gewonheit / das verfluchte Spiel  
from vnd gut / vnd mus aller ding nach des Teuffels wil  
len gehen / Das /wer nicht ſelber ſpielet / doch das Spiel  
mus helffen fürdern / geſtatten / für ein luſtige gewonheit  
achten / Liecht / Bier / vnd Stuben darzu geben.

Darumb iſts hie abermals von nöten / das man den  
Spilteuffel kennen lerne / vnd einen Dorenſtrauch nicht  
für einen Feigenbaum anſehe. Die Weiden haben nichts  
vom

vom Spiel gehalten / sondern dasselb zu vermeiden vermanet / wie Cato sagt / Aleam fuge. Fleuch das Bretspiel / vnd wir Christen wollen das Bretspiel / Karten / vnd Würffelspiel herfür ziehen. O wehe vns / wie wollen wir am Jüngsten tag bestehen? Denn es werden die Weisden auffretten für dem Gericht / mit den Leuten dieses Geschlechts / vnd sie verdammen / Luce am II. Cap.

Im Bapsthum hat man das Spiel nicht so hefftig getrieben / ja es ist auch von jnen für böß / vnehrlich / vnd sünde angesehen wordē / wie es bezeugen die alten Gemelde / so man noch hin vñ wider in den Kirchen findet / da sie bey den Spielern / auch grewliche Teuffel gemalet haben / wie sie denn warhafftig darbey sind / damit sie die Jugend haben vom Spiel abschrecken / vnd jnen also für die Augen bilden wollen / das bey dem Spiel nichts guts sey / ja das die Dopler vnd Spieler zum Teuffel gehören / Ich hab auch warhafftig gehört / das im Bapsthum ein Münch lange zeit auff das Spiel so hart geprediget hat / bis ers endlich dahin bracht hette / das ein Rath befohlen / man solt alle Brettspiel zusammen bringen / vnd dieselben verbrennen. Solches sey nu also oder nicht geschehen / so sag ich doch / wenn wir nicht so blöd vnd verzagt weren / köndten wir gleicher weise die böse gewonheit des Spiels abbringen / an die Kartenletter den hindern wischen / die Würffel vnd Bretspiel ins Feuer werffen / oder wider zum Land ansiagen / da sie her kommen sind / Aber wir müssen so from nicht sein / sondern vns selbst zum schaden / das böse vnkraut des Spiels gros wachsen vnd fort pflanzen lassen. Es ist die sicherheit vnd blindheit ietziger Welt hierinnen so gros / das sie schier durch kein liecht vnd vermanung Göttliches Worts zu dempffen ist / doch müssen wir mit warnen vnd straffen anhalten / vnd versuchen / ob etliche zu bekeren sind.

Derhal

fol  
51  
fol  
56  
6  
6  
Derhalben wil ich busfertigen Hertzen zu gut (denn die andern achtens für ein spott) etliche gewisse anzeigung vnd beweifung erzelen / daraus ein jeder sehen vnd probieren kan / das Spielen sünd sey / vnd das nichts guts aus dem Spiel entspringen kan. Erstlich bezeugens die vier Farben in der Karten / welche nach den vier Elementen gestellt sein / als.

Rhot oder Blutfarb / ist wasseriger art / vnd zeigt erstlich an / das offtmals einer bey dem Spiel also geschlagen wird / das im die rote Würtz vber die Dacken laufft / Etlicher auch vber dem Spiel erstochen wird / schendtlich sein Blut vergiessen vnd den Geist auffgeben mus. Zum andern / weil solche rote Farb mit einem Hertzen bezeichnet ist / wird dadurch angezeiget / das die Spieler jr hertz in der Karten haben / vnd nicht bey Gott / ja das das spiel jr Gott ist / bey dem sie sind / nach dem Spruch Christi / Wo dein Schatz ist / da ist auch dein Hertz / Matth. 6.

Grün ist windiger art / vnd Waldfarb / zeigt erstlich an / das die Spieler ein geringer Wind zum Spiel / vnd auch zum zorn beweget / wie die Bletter auff dem baum vom geringen Wind bewegt werden. Zum andern / das sie nicht fest stehen / sondern sich oft von Haus vnd Hoff vber die Heiden schwingen müssen / wenn sie alles verspielt / oder etwa Dadder vnd Mord angerichtet haben. Darumb wie die Bletter nicht jmerdar grünen / sondern endtlich verwelcken vnd abfallen / also müssen die Spieler / wie lang sie auch grünen / endtlich verwelcken / das ist / verarmen / vnd sonst in ander vnglück gerathen / vnd ein böß ende nemen.

Schellenfarb ist gelb / vnd feurriger art / zeigt erstlich an / das die Spieler hefftigen / hitzigen / ghelichen zorn haben / welcher sich wie Feuer / bald ausbreitet / vnd nicht one schaden abgeheth. Zum andern / das sie hitzig / emsig / vnd

vnd auff's Spiel so gar verfürzt sind / das sie weder mit  
lieb noch leid dauon zu bringen sind. Zum dritten / das sie  
narren sind / die jr Belt vnd Gut nicht besser wissen anzu-  
legen / als ans Spiel / so sie es doch teglich sehen vnd erfa-  
ren / wenn sie anders nicht so nerrisch vnd öckfisch weren /  
das es dem vierden ja dreissigsten Man nicht angehet /  
was sie mit dem Spiel / nemlich gut glück / suchen.

Eicheln sind erdiger art / vnd Sewnüss oder Schweins  
Obs / zeigt erstlich an / das sie von jrem bösen vornemen  
schwerlich zu bringen sind / wie ein Saw von Eckern.  
Zum andern / das sie auff die letzt kaum die Eckern vnd  
Creber mit den Sewen zu fressen haben / wie der verlorne  
Son / Luce 15.

Nu laßt vns auch den hörnichten Moisen für vns neh-  
men / vnd besehen / wie er das Spiel mit seinem Gesetz umb-  
stößet vnd zur Sünde macht / werden wirs recht betrach-  
ten / wird sichs sein selbst finden / das Spielen sünde sey /  
vnd sünd verursache wider alle gebot Gottes / Der heilige  
Paulus rechnet das Spiel vnter die werck der Abgötter-  
rey / da er spricht / Werdet nicht Abgöttisch / gleich wie jes-  
ner etliche wurden / als geschrieben stehet / Das Volck satz-  
te sich nider zu essen vnd zu trincken / vnd stund auff zu spie-  
len. Wiewol nu dieser Spruch / S. Pauli meinung nach /  
von der eusserlichen Abgötterey gesagt ist / das die Gott-  
losen in jrem Gottesdienst kein Geld / fleis / mühe vnd ar-  
beit sparen / sondern sie wagen alles dran / vnd lachet in jr  
hertz im Leib / wenn sie denselben vben sollen / da ist solch  
springen vnd lauffen / solch singen vnd schreien / solch leu-  
ten vnd teuten / das sies schier nicht besser vnd frölicher  
machen können / wie zu jener zeit die Kinder Israel theten /  
vnd es auch noch im Abgöttischen Bapstumb also prech-  
tig vnd frölich zugehet / vnd alles vollauff ist / Jedoch  
mögen wir solchen Spruch wol auff das Spielen jetzi-  
ger

ger zeit deuten /welchs warlich nichts anders ist /denn ein  
grewliche Abgötterey. Denn da verlest der Mensch Gots  
tes befehl /suchet seine Nahrung /Geld / glück / vnd gewin  
im Spiel /so es doch Gott in der arbeit vnd schweis des  
AnGesichts zu suchen vnd zu erlangen befohlen hat / Wi  
derumb /was er erworben hat /vnd von Gottes Henden  
erlangt /das setzt er auff das Spiel /versuchet Gott /vnd  
Kompt offtmals mutwilliglich vmb alles was er hat. Ja  
was wollen wir hierzu sagen / das etliche bey lebendigem  
Leibe sich dem Teuffel zu eigen vbergeben /das er inen hie  
zeitlich genugsam geld vnd glück zum Spiel /vnd auch  
wozu sies sonst haben wollen /gibt vnd mittheilet? Ist das  
nicht gewliche Abgötterey vnd verdamlliche Sünde? ja  
freilich / allzu gewliche Sünde / vnd fast vernünfftigen  
Menschen vngleublich /wennes die erfahrung nicht bezeug  
ete.

So wird auch bey dem Spiel Gottes Name manch  
feltiger weis misbraucht / mit zauberey vnd Teufflicher  
segnerey /der Würffel vnd Karten /mit gewlichem fluch  
en /erschrecklicher Gotteslesterung /vñ vnnötigem schwes  
ren /welches denn gewliche Sünden sind /wider das an  
der Gebot /vber welche Gott selbst drowet seinen zorn vnd  
straff anzuschütten /hats auch schon mit der that bewei  
set /des ich hie ein sonderlich Exempel setzen mus von drei  
en Spieler / so bey der stadt Willisaw in Schweitz des  
Sontags auff der Scheiben gespiet haben /vnter welch  
en einer Ulrich Schröter genant / desselben tags viel  
geld verspielt /vnd vbel darumb geflucht hat. Da im aber  
ein gut Spiel komen /hat ers für vnmüglich geachtet /das  
ers verspielen solt / Dat derhalben trotzig gesagt / wo er  
solch gut Spiel verlieren würde /wolt er Gott im Dimel  
erstechen. Aber was er sich gefürchtet hat / das ist im wi  
derfaren /vnd hat das Spiel verloren. Darob er dermassen

No  
Kernp. d. von  
Dreyen Spi  
lern Supra  
alleg. Mus  
ulq. fol. 75.

In der Stadt Merseburg im Anno 46 den 7 Augusti kam von  
mer vnd Bismarck für beschiedige Zeige die Historie an das vltig  
geste in vnter weyde lause mit namt Crost geschriben di  
fuch vnd gespielt vnd in dem die wirtin in dem Keller gang  
vnd dem gesehen das laut von Wetter zimungk geschick

sen entrüstet worden / das er seinen Dolch bey der spitzen erwünscht / in die höhe geworffen / vnd gesprochen hat / er wolt denselben / so er köndte / Gott in den Leib werffen. Was ist aber hierauff gefolget? Der Dolch ist verschwunden / vnd sind bald fünff Blutstropffen herunder auff die Scheiben gefallen. Der Teuffel aber ist mit grosser vngestümb kommen / vnd hat den / so mit dem Dolch geworffen / sichtiglich hinweg gefüret / Die andern zween haben das Blut von der Scheiben abwaschen wollen / vnd doch nicht geköndt / denn je mehr sie gewaschen / je lenger das Blut geschienen vnd röter worden ist. Weil aber solch geschrey in die Stadt kömpt / laufft jederman hinaus / finden die zween am Wasser / welche nach bekentnis der that / bald sind gefenglich angenommen. Es ist aber der eine bald so schwach worden / das er im Thor umbgefallen ist / dem sind plötzlich am gantzen Leib grosse Leus gewachsen / die im grosse löcher gebissen / das er davon jemmerlich vnd schmerzlich hat sterben müssen. Der dritte ist in der Stad von der Oberkeit / mit dem Schwert gestrafft worden.

Das blue hat man von der Spitzbuben abgeriffen vnd bey gelagt. Es man dem Eriten Zier kranckg von Jan Jan.

Dwelch ein erschrecklich Exempel / damit der Spieltuuffel durch Gottes verhengnis sich selbst verrhaten / vnd als ein grimmiger Lew / der die Spitzbuben vnd Gottslesterer verschlinge / sich mit der that hat müssen sehen lassen / der doch sonst im schein mus Bruder Kurtzweil heissen / aber er kurtzweilt wie die Katz mit der maus / vnd der Fuchs mit der Gans / wie es jetzt erzelte Distoria gnugsam beweiset. Darumb mögen sich allhie wol scheuen lernen / die jenigen / so solchem grewlichen anblick einen guten schein machen wollen / sprechen also / Ey man flucht vnd lestert nicht allzeit ob dem Spiel / sondern gedencet auch Gottes vnd seines Namens dabey / als da man spricht / Das walt Got / die schantz hab ich gewünen.

Die Spitzbuben hat gelieben und die Spitzbuben in die Spitzbuben geliebt als sie sich noch Spitzbuben 300. hat geliebt 150. hat geliebt 2000. hat geliebt von Kaiser Inge geliebt. In seiner Spitzbuben Maria a. 1500. Inge

Wilt lieber Gott / das ich doch auch ein mal gewinnen  
möcht. Denn solche wort nicht den rechten lebendigen  
Gott betreffen / sondern es ist allein ein schendtlicher mis-  
brauch Göttliches Namens / Gleich / als wenn ein Dieb/  
so etwas zu stelen angriffe / sprechen wolte / Das walt  
Gott / Solte nu darumb sein Diebstal gut sein / vnd Gott  
wolgefallen / dieweiler in seinem Namen geschehen ist?  
Nein/lang nicht. Es sagen die Spieler selbst / Dui sey der  
Spieler Gott / wen ruffen sie denn an? wer wird sie denn  
erhören? Ach man möcht solchen misbrauch Göttlichs  
Namens wol nachlassen / denn es wird schwere straff dar  
auff folgen / wie das ander Gebot Gottes dreyet / vnd  
Gott spricht / Samuelis 2. Wer mich vnehret / den wil ich  
auch zuschanden machen.

Jedermanniglich mus auch bekennen / das dis Cas-  
ster des Spiels mit allen seinen anhengenden Sünden/  
zum meisten im schwang gehet / geübet vnd gebrachet  
wird des Sontags / oder auff andern Feyertagen / welche  
wir doch mit Gottes Wort / vnd rechtem Gottesdienst /  
mit Gottes lob / preis / vnd dancsagung für allerley wol-  
thaten / so wir von im empfangen / zu bringen solten / Aber  
es geschicht auch nicht / sondern so bald der Sonntag her-  
bey komen / vnd die Mittag malzeit geschehen ist / finden  
sich die junge Gesellen auff dem Spielplatz / was sie die  
gantze Wochen erworben / oder zusammen gestoppelt ha-  
ben / das mus alles zum Spiel gedeien. Die andern samlen  
sich in Bierbencken / vñ wo jr drey zusammen komen sind / da  
ists zeit / das man die Karten auffwirfft / vnter des find sich  
der vierde Man auch hinzu / welche denn semplich vnd  
sonderlich die schönen Weiligen in der Karten tausentmal  
lieber ansehen / vnd inen hertzlicher wolgefallen lassen /  
denn den hohen Altar / oder das Crucifix in der Kirchen /  
Vnd mus allerding der liebe Sonntag mit dem verfluchten  
Spiel

123  
Spiel vnd Sauffen zugebracht werden / welchs denn  
grewliche Sünden sind / wider das dritte Gebot. Derhal-  
ben/wie Christus sagt/Trachtet am ersten nach dem reich  
Gottes /vnd nach seiner Gerechtigkeit /so wird euch alles  
zufallen /Müssen wir /dieweil das Spiel den vortrit hat /  
das gegenspiel/nemlich/allerley vnglück /mangel vnd not  
haben /Denn/wie jener sagt /wer nicht ein reicher Weilig  
sein wil /der mag ein armer Teuffel bleiben sein lebenslang.

Es begib<sup>s</sup> sich auch manchsmal / wenn die jungen  
Gesellen nicht Geld zum Spiel haben /das sie es heimlich  
ihren Eltern /Herrn vnd Frawen abstehlen/wollen nicht ar-  
beiten /gehen der Luderey nach / wollen kein guts thun /  
betrüben ire Eltern /Lassen sichs auch von der Oberkeit  
nicht verbieten /halten sich an solche örter /da Spielen  
kein gefahr noch busse tregt.

Ja das noch wol erger ist /gewehnen offt die Eltern  
selbst ire Kinder zum Spiel /so bald sie nur eine Karte tra-  
gen können / müssen sie dieselben stets in den henden ha-  
ben /geben jnen auch geld darzu /das sie auffsetzen vnd  
spielen können /Sonderlich thun es die barmhertzigen  
Mütterlein /die es nicht vber das hertz bringen können /  
das der Son stille sitze vnd trawrig sey /Sondern das er  
mit andern Leuten Spiele vnd guter ding sey /stecken jnen  
derhalben heimlich vnd öffentlich Geld zu /wo sie kön-  
nen.

Aber sie empfangen entlich ein bößs Trand<sup>t</sup>geld dar-  
für /Denn/weil die Kinder des gebens von Jugend auff  
gewohnen /wollen sie es jmer also haben. Wenn aber der  
Beutel in die lenge lher worden /vnd nicht mehr zu geben  
ist /werden sie von jren eigenen Kindern geschlagen vnd  
geschendet /wie ichs selbst gesehen vnd erfahren hab /Das  
ein wolgehabter Bawer einen einigen Son hett /welcher  
L ij in der

fol  
51  
fol  
52  
6  
8  
in der Jugend blödd vnd forchtsam war / sich für ander  
Leuten hefftig schewete / wolt sie nicht ansehen noch mit  
inen reden / Damit nu der Vater seinen Son etwas küne  
machen / vnd er der Leut gewohnen möcht / nam er in / so  
offt die Gemeine zum Bier waren / mit sich / füret in vnter  
die Leut / must in auch offtmals mit Pfennigen bewegen /  
ja mit Ruten steupen / das er in fort brachte. Da aber der  
Son erwachsen war / must er immer bey nassen Brüdern  
sein / war des Biers vnd Spiels also gewohnet / das er  
darnach mit Keinen schlegel / noch durch andere mittel da  
von zubringen war / verzeret den Eltern jr Gelt vnd Gut /  
vnd gab inen vnnütze wort vnd schlegel dran. Desgleichen  
vnd noch wol ergere Exempel sind an andern örten auch  
viel / daran wir lernen sollen / das die Eltern / so den Kin  
dern das Spielen gestatten / vnd darzu helffen / eben das  
mit eine Rute vber jren eigenen Hals binden / vnd mus al  
so Sünde mit Sünden gestrafft werden.

Es ist auch offenbar / das viel Fürsten vnd Herren  
das Spiel in jren Landen nicht verbieten / sondern allent  
halben gestatten / ja selbst gerne spielen / vnd also den Un  
terthanen zum Spiel böß anreizung vnd ergernis geben /  
Denn / wie das Sprichwort lautet / so der Abt Würffel  
aufflegt / mögen die andern Brüder künlich mit spielen.  
So sind auch viel Predicanten / sonderlich in Dörffern /  
die das Spiel auff der Cantzel nicht straffen / noch selbst  
für sünd achten / sondern lassens gehen wies kan / spielen  
selbs mit / können nicht so bald ein schessel Korn oder Ger  
sten in die Scheun bringen / mus er verkaufft vnd verspielt  
sein.

Auch sind gleicher weis viel Eltern auff das Spiel  
dermassen verfürzt / das sies nicht lassen können / wollen  
nicht arbeiten / vnd suchen das glück in der Karten / so sie  
aber

aber das vnglück finden / müssen sie es auch für gut annehmen / vnd mit den iren not leiden / Wie ichs noch dis Jar gesehen hab / das einer sechzehnen Groschen zu sich genommen hett / wolt ein scheffel Korn / welchs er geborget / damit bezalen / Aber vnterwegen gerhiet er ans Spiel / vnd ward des Gelds im huilos. Dis alles sind gewolliche Laster wider das vierde Gebot / vnd machen sich auff diese weise viel selbst veracht vnd vnwerd / welche doch Gott hoch zu ehren befohlen hat.

Ferner ist das Spiel gewolliche Sünde / wider das fünffte Gebot / denn es verursacht gewollichen zorn / zanc / schlagen / rauffen vnd auch morden / wie es die tegliche erfahrung bezeuget / vnd ichs offtmal gehört hab / das auff dem Spiel etliche vmb einer Nuß willen sind erstochen worden. So hab ichs selbs gesehen / das zur Dhamme ein Newrer vber dem Spiel einen Zimmerman ermordet / vnd der Theter bald nach wenig tagen / widerumb den Kopff verlieren muste. Desgleichen geschach zu Wittenberg / da ein Fleischer gesell vber dem Spiel einen andern erstach / vnd er des dritten tags auch vmbbracht / vñ zu gleich in ein Grab gelegt wurden.

Das sich aber solch erschrecklich wesen nicht allzeit bey dem Spiel zutregt / sondern man ist auch guter ding dabey / vnd helt vnnütze wort vnd schlege innen / Solchs geschicht vnd bleibt nach / entweder aus forcht der straff vnd schande / so auff solche Thaten folgen / wie sie selbst sagen / Ach / schonete ich nicht mehr als deiner / so wolt ich dich bald ein stück sehen lassen / &c. Oder der Sathan leß solchs geschehen / im selbst zum vorteil / das er die Spieler nicht abschreckt / sondern zum Spiel noch sterckt / die weil man guter ding dabey ist / Auff das also beide Part / die so vnnützig sind / fluchen vnd morden / &c. Auch die / so vernünftig

5  
nünfftig / still / vnd frölich vber dem Spiel sind / in seinem  
gehorsam bleiben mögen. Denn fluchen sie / so fluchen sie  
dem Teuffel / lachen sie aber / so lachen sie dem Teuffel / es  
ist eines so gut als das ander.

Wir können auch nicht leugnen / das des Spiels hal  
ben viel Vneinigkeit vnter den Eheleuten entsethet / dar  
durch der Eheliche glaub vnd lieb offtmals zerrissen wird  
vnd ein jede Person den Durenweg gehet / der Man ach  
tet des Weibes nicht / verzeret vnd verspielet jr alles Geld /  
vnd Kleider / Das Weib gibt dem Man kein gut wort /  
schlemmet auch frey zu / vnd verdienet Geld / wie vnd wo  
sie kan. Ich bin warhafftig bericht worden / das ein weib  
welche alles verspielet hett / solte bey einem andern / auff  
ire Scham / zum Spiel Geld gelihen haben / Ist das nicht  
ein grewlich Laster? So gehets bey dem Spiel nicht so  
rein ab / es lauffen vnzüchtige gedancken / wort vnd werck  
mit vnter / Darzu denn die vnuerschampten Kartenmalet  
auch gewaltiglichen helffen / in dem / das sie nackete Men  
schen figuren / mit seltsamen geberden vnd wercken auff  
die Karten flecken / welche / so sie der Jugend vnd andern  
ins Gesicht komen / bald schalckhafftige gedancken / wort  
vnd werck erwecken. Solchs ist anfenglich nicht gewest /  
weis auch nicht / was sie jetzt darzu verursacht / Es were  
viel besser / sie maleten lebendige Teuffel dafür / die doch  
one das auff der Karten sitzen. Aber es möchten die Spie  
ler dafür erschrecken / vnd würden die Karten nicht so wol  
verkauft werden. Darumb / wollen sie Geld kauffen / so  
müssen sie etwas schönes / vnd nackete Weibsbilder mah  
len / Dieselb farb ist gut / sagt jener Abt / da er ein schöne  
Fraw ansah. Solchs alles aber sind grewliche Sünden  
wider das sechste Gebot / Vnd wehe denen / die mit solchen  
besleckt sind / oder darzu vrsach geben.

Das

Das auch Spielen Sünde sey wider das siebende Gebot / Kan leichtlich bewisen werden mit dem / das auff dem Spiel eitel list vnd betrug ist / wer allhie den andern vbertölpeln / vnd das Spiel mit vorteil vnd vnrecht gewinnen kan / der thut es gantz gerne / nimpt jm darzu kein Gewissen drüber. Solches ist aller Spieler art / das sie sich offft selbst rhümen / vnd sagen / Wenn sie nicht eher gewinnen solten / sie spielten denn recht / würden sie gar wenig Geld behgten / wolten auch lieber kein Karten vnd Würffel anrüren. Dieher gehört das oberzelte Laster / das viel Kinder heimlich den Eltern Geld oder Geldes werd abstellen / damit sie zum Spiel anlage haben. Ja die Eltern so alles auff's Spiel wenden / stelen jnen selbst / irem Weib vnd Kindern das Brod aus dem Maul / die Kleider vom Dalse / lassen sie frost / hunger vnd Kummer leiden / ich wil geschweigen / das zu letzt aus Eltern vnd Kindern eitel Galgenschwengel werden / Denn arbeiten wolten sie nicht / so lest sich das Geld auch nicht auff der Gasen finden / wie scherben oder stein / Drumb müssen sie entweder den Leuten das Geld ableihen oder liegen / oder müßens nemen / da sie es nicht hingelegt haben.

So tregt sichs auch offft zu / das die / so zum Spiel bey andern Geld geborget haben / gar selten wider bezahlen / offtmals verleugnen / vnd speywort dran geben / Solches ist warlich auch ein diebischer handel / Wiewol solchen Leuten eben recht geschicht / vnd nicht zu beklagen sind / so zum Spiel mildiglichen leihen / vnd dargegen arm sind / vnd keinen Deller haben / wenn sie etwa irem Nechsten in der not so viel leihen solten / Ich halt auch / jnen geschehe nicht vnrecht / so man sie mit vnter die Diebe zelete / Denn sie stercken die Spieler / vnd stecken denen das Geld zu / welchen sie es billich entziehen solten / vnd

S  
entziehens

entziehens nottürfftigen Armen / denen sie es mittheilen sol-  
ten.

So ist auch bey denen / so das Spiel in iren Wensern  
gestatten / solche schinderey / das sie nicht allein halb mass  
vnd Bier anfferagen / sondern auch offft / vier / fünff / sechs  
Pfennig oder noch mehr für ein Liecht nemen / welches  
sonst kaum ein Deller werd ist. Solcher wucher wird glei-  
cher weis getrieben auff der Kastelbanck / da man etwa  
vmb zihnen Gefess oder anders mit blinden Würffeln  
spielet / vnd alles noch eins so thewer auffsetzt als men ge-  
stehet / Wenn sies sonsten so thewer bieten oder verkauffen  
soltten / würde man sie für Jüden achten / oder mit steinen  
werffen / Aber weils dem Spiel zu ehren / vnd dem Vogel  
schiessen zu nutz vnd förderung geschicht / ist alles recht /  
vnd mus ein Dieb dem andern stelen.

Es ist auch nicht seltsam / sondern gantz gebreuchlich  
das die Spieler einander vmb gering vrsach willen verun-  
glimpffen vnd verleumbden / Da mus dieser ein schelm der  
ander ein Böswicht heissen / zeihen einander solche stück  
vnd vbeitbaten / die sie nimmermehr beweisen können / müs-  
sen sich offft selbst zu lügnern machen / wie es die erfahrung  
bezenget. Ober dis sind die Spieler hierin wüder geschickt  
das sie die Karten gerne falsch geben / schier zu viel / schier  
zu wenig haben / lassen die Bletter vnter den Tisch fallen /  
schielen einander ins handspiel / so jr zween vber ein spielen /  
weisen sie die Karten / wincken / vnd treten einander auff  
die Füß / stecken auch einander die Karten heimlich zu /  
damit sie ja das Spiel gewinnen / welches inen offft fehlen  
solt / wenn sie nicht so felschlich spieleten. Wie offft sagen sie  
auch nicht die Wahrheit / was vnd wieniel sie haben /  
Mancher klagt er hab wenig / vnd hat doch gnug / offft  
auch allzumiel genommen. Ein anderer aber rhümet / er  
hab viel / vnd hat doch zu wenig / vnd wer kan alle falsch-  
heit

126  
heit erzelen: Wie der Teuffel ein Lügner vnd tausent kün-  
stiger ist / also sind auch seine Spieler / lügenhafftig vnd  
betrieglich / Daher denn die Sprichwörter komen sind /  
Aufsehen ist die beste schantz. Wer nicht wil die augen  
auffthun / der thue den Beutel auff / etc.

Endtlich / ist das Spiel ein Sünd wider das Neund  
vnd zehend Gebot. Denn die Spieler begeren ander Leut  
Geld vnd Gut / haben auch von hertzen lust vnd liebe zum  
Spiel. Nun ist offenbar / das alle Menschen von Natur  
nur zum bösen lust haben / wie die Schrift sagt / Des  
Menschen hertz ist böss von Jugend auff / aber wenn der  
Sathan hinzu kompt / vnd solche lust zum bösen scherz  
set / wird sie noch grösser / vnd höret nicht auff / bis sie die  
Sünd gebieret. Also gehets warlich mit dem Spiel auch  
zu / Klein vnd gros / jung vnd alt / hat jetzt schier lust dar-  
zu / besleissigt sich auch mit allem ernst / dasselb zu lernen /  
Was nu der Sathan hierzu helffen / vnd die hertzen jmer  
anreitzen kan / lest ers an im nicht mangeln / Derhalben  
kômpt sies nicht sawer an / sondern habens im hui geler-  
net / werden behend vnd verschmitzt drauff / kans einer  
wol / der ander viel besser.

Solche lust vnd geschickligkeit können wir nicht ha-  
ben zu Göttlichen dingen vnd wercken / sondern sind von  
Natur unlustig vnd vngeschickt darzu / können nicht ler-  
nen / vnd wollens nicht lernen / ob man vns gleich mit schle-  
gen darzu treibet / vnd es nur gar leicht zu lernen were. So  
hilfft der Sathan dis fals mit henden vnd füssen wehren /  
das es vns ja schwer vnd vber schwer düncket / so es doch  
an im selbst leicht ist / das beweiset die erfahrung.

Das A b c so die Knaben in der Schul lernen müssen /  
ist nicht so schwer / wie manchen düncket / denn es sind nur  
23. Buchstaben / Aber weil es ein Göttlich werck  
F ij ist / zu

ist / zu des Menschen nutz vnd Gottes ehr verordnet / dar  
zu dem Teuffel nicht geringen schaden zufüget / so es recht  
gebraucht wird / Kompts jederman sawer an / vielen aber  
dünckts vnmüglich sein zu lernen / lassen derhalb von in  
selbst ab zu lernen.

Widerumb sind die Spiel an im selbst / darnach die  
Künste auff dem Spiel mancherley / mancherley sind  
auch die Steine / Augen / Bletter / Bilder vnd Farben /  
darzu hat ein jedes seinen sonderlichen Namen / das es der  
halben viel mehr auffsehens / merckens / vnd verstands dar  
zu bedarff / denn zum A b c / noch ist niemandt zu viel  
oder zu schwer / habens im Dui gelernet / ist vnser freud  
vnd kurtzweil / lassen vns nicht lang nötigen oder mit schle  
gen darzu treiben / ja man kan vns mit schlegen nicht dar  
von treiben / Sondern faren fort in dieser Teuffelischen  
Kunst / es verdriesse gleich Gott / die Eltern / Oberkeit / oder  
wen es wolle.

Dis einige Stück ist eine gewisse anzeigung vnd vn  
nerwerfflich Argument / das Spielen Sünde sey / nicht  
von Gott / sondern vom Teuffel gestiftet. Denn were es  
von Gott / würden wir vns wol so hefftig darwider sper  
ren / kein lust / lieb / noch geschickligkeit darzu haben / als  
wir in andern Göttlichen dingen gethan haben / thun /  
vnd noch thun werden. Weil aber das Spiel vom Teuf  
fel / vnd Sünde ist / daraus viel ander Sünde / wie bisher  
genugsam erkleret ist / entspringen / vnd aber vnser Natur  
zu Sünden geneigt ist / So haben wir hefftige lust darzu /  
vnd der Sathan sterckt sie dermassen / ob schon Gott / O  
berkeit / die Eltern vnd ander Leut / vns hierinnen hindern  
wollen / so springen wir doch vber alles hin / vnd folgen  
dem

127  
dem Spiel mit freuden / bis so lang zeitliche vnd ewige  
trawrigkeit darauff folget.

Weil denn hiemit klerlich gnug bewisen/das das Spiel  
Sünde sey wider alle Gebot Gottes / soles niemandt erz  
gern / auch nicht für ein schertz gehalten werden / das  
oben im Ausschreiben so ein schenslich Register der Teuf  
fel / die mit vnd bey den Spielern vnd Spitzbuben sind /  
gemacht ist / vnd vns zum schrecken nacheinander erzelet  
werden / Sondern sollens dafür halten / das sie mit größ  
ferm hauffen vnd gantzen Legionen dabey sind / vnd viel  
grewlichers wesens vnd schadens bey dem Spiel anzu  
richten willens sind / als jetzt erzelet ist. Das es aber nicht  
geschicht / sol niemandt zugeschrieben werden / als der  
grossen vnd vnansprechlichen geduldt vnd langmütig  
keit Gottes / welcher des Teuffels werck vnd vorhaben  
hindert vnd zurstöret / Auch seinen vngheorsamen Kin  
dern einzeitlang zusihet / inmerdar besserung begeret vnd  
wartet / wie er spricht / Ezechie. 33. Ich hab nicht lust am  
Tode des Sünders / sondern viel mehr das er sich bekere/  
vnd lebe. Vnd Paulus spricht / Weistu nicht / das dich die  
langmütigkeit Gottes zur Busse leitet?

Wie selig weren wir / so wir diesen rath vnd willen  
Gottes mit danck annemen / vnd folgen köndten. Ich hab  
selbst zunor den Spieltenffel nicht gekandt / vnd im doch  
gedienet / mich mit guten worten zum Spiel reitzen vnd  
vberreden lassen / hat mich auch manchen Pfennig geko  
stet / Aber Gott sey ewig danck vnd ehre dafür / das ich  
jetzt andere augen vnd verstandt ob dem Spiel habe/Wil  
hinfurt mit im das Valete getruncken haben / vnd nicht  
mehr dem Bruder kurtzweil also opffern / wie zunor ges  
schehen. Was mich aber darzu verursacht / kan ein  
jeder

jeder aus vorgehenden Worten verstehen.

Vnd wolt Gott / das andere also kōndten gesinnet sein / wolten wir dem Spielteuffel bald sein vrlaub vnd abschied geben / in zum schelmen vnd ergsten Dieb vnd Mörder machen / welchen wir doch bisher für vnsern lieben Freund vnd nützlichsten Bruder gehalten haben. Denn es ist doch das best am Spiel eitel vngöttlich wesen / darinnen sich niemand mag für Sünden hüten / erfang es gleich so guter meinung an / als er kan vnd mag.

Es ist nicht lang / das ich hienon mit einem frommen vnd gelerten Man vnterredung hielt / welcher hefftig affirmiret / er kōndt vnd wolt das Spiel (so er die zeit mit andern ehrlichen Leuten angefangen) wol one Sünd vnd Laster vollbringen / des ich denn eine zeitlang zusehen / vnd an solcher antwort mich must genügen lassen. Aber man pfelet zu sagen / In fine videbitur cuius toni, So giengs hie auch zu. Es weret nicht lang / da er das Geld verspielet / vnd gar kein glück hett / ward er in jm selbst hefftig zornig / warff das böse Dandspiel im grim von sich / Welchs da ichs für Sünde anzog vnd straffet / antwort er / Ich zürne mit keinem andern / sondern mit mir selber / vnd mit der lausigen Karten / das ich so gar kein glück drauff hab. Ob aber solchs an jm selbs keine Sünde sey / lass ich an der Leut vrteilen vnd richten.

Derhalben sag ich noch / das am spiel nichts guts sey / Guter meinung wirds angefangen / aber das ende stimmet gar selten mit dem anfang vberlein. Ists aber nicht schand / solch vngöttlich böß wesen für ehrlich vnd gut achten? Ja freilich ist schand vnd sünde / darzu sehrlich vnd schedlich an Leib vnd Seel. Wehe denen / sagt der Prophet / die gutes böß / vnd bößes gut heissen / Vnd Christus spricht / wer nicht mit mir ist / der ist wider mich / vnd wer nicht mit mir samlet / der zursirewet. Daher Kompts/

Kompts / das auff dem Spiel alles mus wetterwendisch  
zugehen / haben wirs jetzt gut / bald haben wirs wider  
böſs / haben wir jetzt gewonnen / bald verspielen wir alles /  
Sind wir jetzt gute Freund / bald werden wir vneins vnd  
Feinde / Sind wir jetzt frisch vnd lebendig / bald sind wir  
verwundet / Franck vnd todt. Solt vns doch solchs zum  
Spiel vnlustig machen / wenn wir anderst klug weren /  
vnd nicht zu vnserm eigen verderben lust hetten.

Darumb sind hoch zu loben vnd ehren / alle Fürsten /  
Herrn / vnd andere Oberkeit / die irem Ampt nach / solch  
vngöttlich werck des Spiels hassen / meiden / vnd den Un-  
terthanen in keinerley weise zu vben gestatten / sonder ver-  
hindern / verbieten / vnd mit einster straff die Ubertretter  
zum gehorsam zwingen. Die / hie sind sie Götter / das ist /  
sie richten Gottes Ampt vnd werck aus / welcher / wie Das  
uid sagt / ein solcher Herr ist / Non volens iniquitatem, Sol-  
ches wil er von seiner Oberkeit auch gethan haben. Sie  
sollen auff seiner seiten stehen / mit vnd neben im / aller Un-  
gerechtigkeit vnd Sünde widerstreben / oder so viel mög-  
lich / hindern vnd dempffen helffen / Gibt inen darumb sei-  
nen eigenen Namen / heisset sie Götter / damit sie ja irs  
Ampts erinnert / vnd one schew auszurichten / angereizt  
würden.

Weil denn das Spiel nicht die geringste Sünd vnd  
Vngerechtigkeit ist / dadurch der Teuffel den Menschen  
mancherley schaden zufüget / handelt warlich all Ober-  
keit / so hierinnen dem Teuffel vnd seinem Anhang weh-  
ret / wie vnd wo sie kan / billich / recht / vnd gantz Christ-  
lich / Wird inen auch ewig ehrlich vnd rhümlich sein / für  
Gott vnd allen Creaturen.

Darumb sollen sie fortfaren / vñ zu solchem werck sich  
auch reitzen lassen / der Unterthanen vnd ir eigen nutz / so  
auff

fol  
51  
fo  
58  
6  
6  
6  
auff beidem Part folgen mus. Denn da wird mancher  
sein Geld vnd Gut behalten / seinem Weib vnd Kindern  
besser vorstehen / vnd seiner Nahrung pflegen / auch der  
Oberkeit / Schos / Zins vnd Tribut geben können. Des  
gleichen wird offtmals hader / reuffen / schlagen / vnd  
mord verbleiben / Die Oberkeit mit richten vnd straffen  
nicht so viel zu thun haben. Vnd das noch mehr ist / wird  
Gott selbst / allen vnd jeden / so im hierinnen gehorsam  
sein / Segen vnd Heil widerfahren lassen. Denn die Gotts  
seligkeit ist gut vnd nütz zu allen dingen / vnd hat die ver  
heissung dieses vnd des zukünfftigen Lebens.

So bedarffs auch nicht grosser mühe vnd arbeit /  
das Spiel zu hindern oder abzuschaffen / Sondern kan  
gar bald vnd leichtlich geschehen / wo man dasselbig mit  
ernst verbieten vnd straffen würde. Denn was ehrlichs ge  
müts ist / wird vngewungen das Spiel meiden / vnd  
hertzlich gerne abschaffen helfen. Was aber in die Bu  
benschul gerhaten ist / nicht folgen noch vom Spiel abste  
hen wil / kan mit gebürlicher straff zum gehorsam ge  
bracht werden. Was sich aber heimlich vnd an frembden  
orten zum Spiel halten / vnd verbergen wird / das sol doch  
Gottes Vrteil / vor welchem alle ding offenbar sind / nicht  
entlauffen.

Es tregt auch kein gefahr / das Spiel verdammen /  
verbieten / fliehen vnd meiden / Denn Gott / der die Sünd  
hasset / wil / das die Christen gleicher weise die Sünd has  
sen sollen / Wer nu solchs thut / der ist mit Gott / vnd Gott  
mit im / wird derhalben in für dem Teuffel vnd seinem an  
hang wol zu behüten wissen. Es werden doch die Spieler  
samt iren Gehülffen vnd Fürderern nimmermehr so küne  
sein / deshalb etwas böses wider ire Oberkeit fürzun  
men / geschweig denn / zu volbringen.

Ist derhalben wunder vber wunder / das der meiste  
teil

teil der Oberkeit hierinnen so faul/nachlessig / ja auch vers  
 zagt ist/das sie dem Spielteuffel vnd seinen Kindern nicht  
 ein krum wort sagen dörfen / geschweig denn / solche Bu  
 ben straffen / vnd sich mit ernst wider sie aufflehnen. Ach  
 wie vorgessen sie so gar ires Ampts / sie sind wechseltinder  
 worden / folgen dem Teuffel / vnd lassen im seinen willen /  
 die doch Götter / Gottesdiener vnd Kinder sein solten.  
 Oder kan man zweyen Herrn zugleich dienen: ja vnterste  
 hen mag man sichs wol/aber vollenden nicht. Die Kinder  
 des Liechts solten nicht Kinder der Finsternis sein / Denn  
 was hat die finsternis für gemeinschaft mit dem liecht zc.  
 Darumb solten alle Predicanten / vnd sonderlich die  
 Hoffprediger / bey irer Oberkeit mit allem fleis anhalten/  
 vnd vermanen / das dem Spielteuffel hinfurt mit ernst  
 möcht gewehret werden / Denn er ist ein listiger vnd heimz  
 lich schleichender Teuffel / der durchs menschliche Bez  
 schlecht sich slichtet / wie eine Schlang durch den Zaun /  
 vnd hie ein stück dort das ander stück von seiner giftigen  
 Haut vnd art abstreuffet vnd hinder sich leßt / Derwegen  
 ichs gantzlich dafür halt / das viel Oberkeit dem Spiel  
 darumb nicht gewehret haben / das inen des Spielteuf  
 fels tück vnd bosheit nit bekandt vnd offenbar geweest ist.  
 Bitt derwegen/ lieben Herrn vnd Brüder in Chris  
 sto / helfft dem Wolff das Schaffskleid abziehen / offenz  
 baret des Spielteuffels tück / frucht vnd belohnung / wie  
 ir jmer köndt vnd wisset / auff das er nicht rhümen vnd  
 iubiliren möge / er sey vnangeschrien durch den Schaffz  
 stal Christi gekommen. Will denn die Oberkeit / so warz  
 lich hierinnen das beste thun kan / helfen den Wolff mit  
 Dunden hetzen / vnd wider in sein Holtz jagen / da er her  
 komen ist / wird sie des / wie zuuor vermeldt / ewig rhum  
 vnd ehre haben. Ist sie aber nachlessig / so sind wir entz  
 schuldigt. Die schand / sünd / vnd schwere Mülstein der  
 G ergerz

fol  
51  
fol  
52  
53  
54  
ergernis / sampt allem schaden vnd gefahr / so daraus ent-  
stehet / bleib auff irem hals ewiglich. Volenti non fit iniu-  
ria, Wollen sies denn also haben / so mögen sies behalten.

Zum beschlus / sollen auch hiemit alle Eltern / Herz-  
ren vnd Frawen vermanet sein / das sie für ire eigene Person  
das Spiel auch meiden vnd nachlassen / vnd darnach iren  
Kindern vnd Gesind dermassen verbieten vnd verleiden  
wolten / das sies als ir eigen vnglück / vnd den Teuffel selbs  
fliehen möchten. Das sie auch die vngheorsamen straffen /  
inen essen vnd trincken versagen / oder entlich gar das Küz-  
loch weisen wolten / damit aller ding eine hand der andern  
hülffe thue. Denn weltliche Oberkeit sampt den Predican-  
ten können nicht in allen winkeln stecken / noch alle Bü-  
berey wissen vnd erfahren. Darumb sollen die Eltern vnd  
Hausheerrn / als die auch ein stück von weltlicher Ober-  
keit sind / nicht durch die finger sehen. Ein jeder weis zum  
besten / was in seinem Haus geschicht / darinnen er also  
regieren sol / das er nicht den Spielteuffel zum Hausge-  
nossen vberkomme / wie denn allen denen geschicht / die  
das Spiel in iren Heusern gestatten / Karten / Liecht vnd  
Bier darzu geben. Da / wo der Spielteuffel hin kompt  
vnd einnistet / bringet er viel vnd erger Teuffel mit sich  
denner ist / die dem Wirte in die Herberg scheiffen / vnd  
Höllisch sewer zu Trancgeld geben.

Darumb straff wer da straffen kan / oder Gott wird  
straffen / vnd bekere sich / wer zu bekeren ist / wer aber nicht  
wil / der fahr hin / er ist gnugsam gewarnet / Gott gebe  
das wir vns bessern / auch ein jeglicher seines  
Ampts trewlich warnemen vnd aus-  
richten mögen / A.

W E N.

ntz  
iur  
n.  
erz  
on  
ren  
ben  
bs  
en/  
tuz  
ern  
can  
huz  
nd  
ers  
m  
so  
ges  
die  
nd  
apt  
ich  
nd  
  
ird  
cht  
de  
nfi  
bil  
ca  
ro  
da



fol  
51

fol  
52  
53  
54

12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31  
32  
33  
34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50



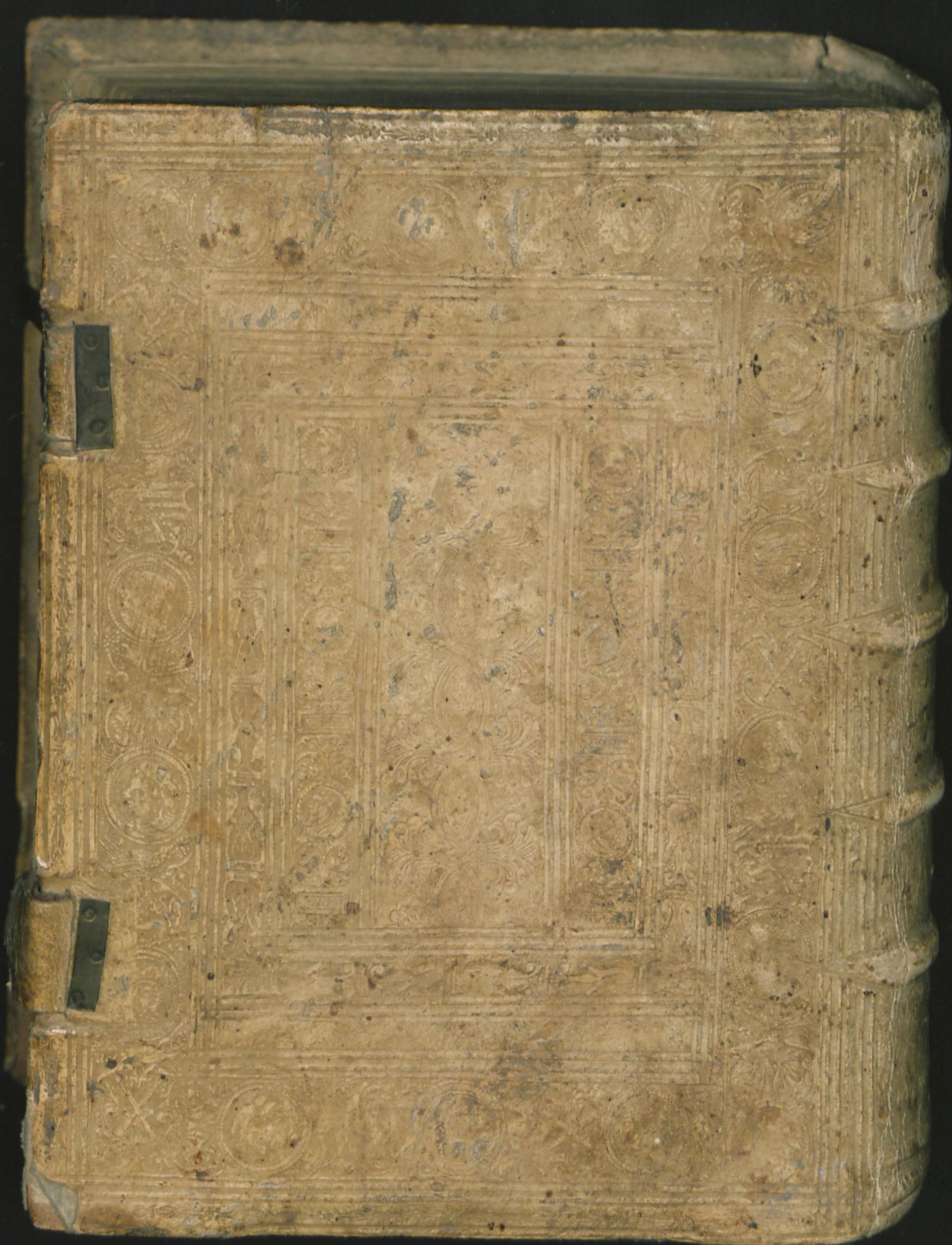
3g 5942

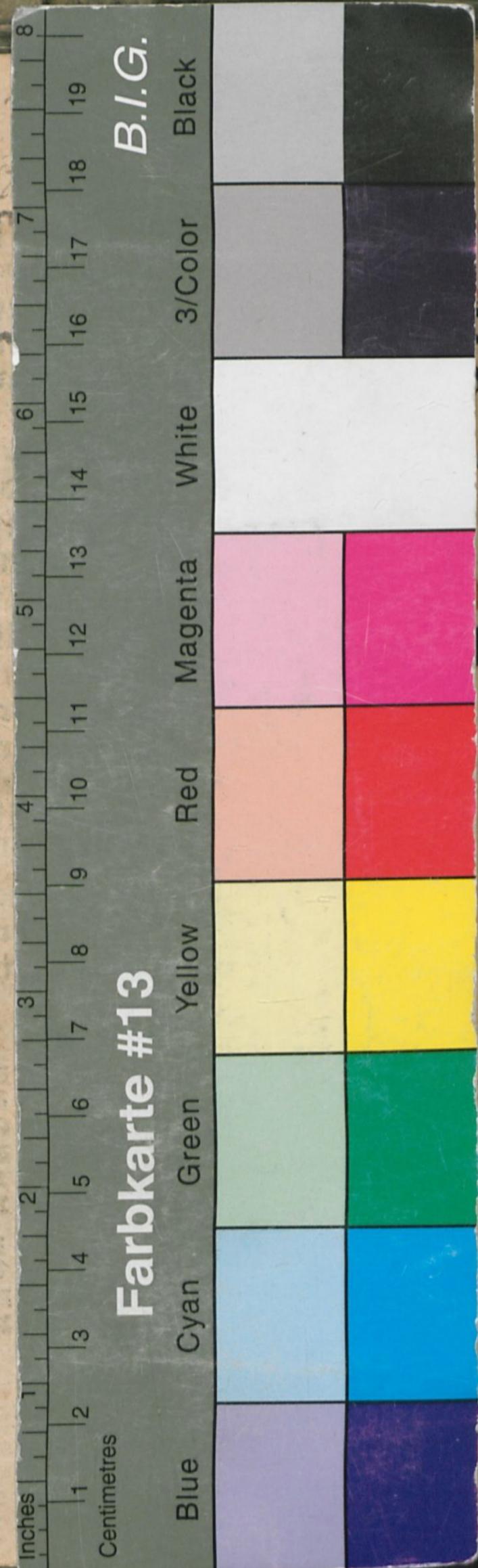
ULB Halle 3  
001 544 144



TA 70L  
(4. St. fees)







4.  
105  
3.  
Spieleuffel.

**gemein Ausschrei-**

der Spieler Bruderschafft vnd  
den / sampt iren Stifftern /  
guten wercken vnd  
Ablass /

**iner furzen angehengter erz-**  
flerung / nützlich vnd  
lustig zu le-  
sen.

Leipzig /

**gedruckt durch**

Andres Schneider /  
Anno /

**M D LXI**

